

DOKUMENTATION

Kinder- und Jugendfonds

Lasst uns mal ran!

Geld für Kinder und Jugendideen in Neuaubing/ Westkreuz

Marion Schäfer (Kultur & Spielraum e.V./ Münchner Kinder- und Jugendforum)
Miriam Mahlberg, Andrea Grundhuber (Urbanes Wohnen e.V./ Team Grüne Spiel- und Schulhöfe)



Inhalt

GRUNDLAGEN DER DOKUMENTATION

I. EIN TITEL IST PROGRAMM: „LASST UNS MAL RAN!“ –

EINFÜHRUNG UND PROJEKTBE SCHREIBUNG

Entstehungsgeschichte des Kinder- und Jugendfonds in Neuaubing/ Westkreuz
Beschreibung der einzelnen Prozessphasen

II. BUNT UND VIELFÄLTIG –

DIE BISHER EINGEREICHTEN KINDER- UND JUGENDPROJEKTE

Kurzdarstellung der Projekte

III. JUNGE PERSPEKTIVEN –

DIE METHODE UND DER BETEILIGUNGSPROZESS AUS SICHT DER KINDER, JUGENDLICHEN UND DER FACHKRÄFTE AUS KINDER- UND JUGENDEINRICHTUNGEN

- Aktivieren, motivieren, Kreativität freisetzen – Den Projektfonds „Lasst uns mal ran!“ bei Kindern und Jugendlichen bekannt machen
- Perspektivwechsel – In der Jurysitzung andere Ideen beurteilen und Projektgelder vergeben
- In eigener Regie – Projekte umsetzen
- So würden wir’s machen! – Vorstellungen und Forderungen der Kinder und Jugendlichen zum Thema Beteiligung

› Detailaussagen und O-Töne siehe Tabelle in Anlage A

› Strategische Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ -
Teilziele Befähigung und Zivilgesellschaftliches Engagement

› Strategische Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“ -
Teilziel Partizipation und Kooperation

IV. HANDLUNGSBEDARFE UND IDEEN ZUR VERBESSERUNG DES WOHNUMFELDES IN NEUAUBING/WESTKREUZ AUS DER PERSPEKTIVE KINDER UND JUGENDLICHER

› Detailaussagen siehe Tabelle in Anlage B

› Strategische Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ -
Teilziel Wohnumfeld und stadt- und klimaverträgliche Mobilität

› Strategische Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ -
Teilziele Befähigung und Zivilgesellschaftliches Engagement

V. AUSBLICK UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Anhang A

Fragentabelle zu Methode und Beteiligungsprozess aus Sicht der Kinder und Jugendlichen und der Fachkräfte aus Kinder- und Jugendeinrichtungen

Anhang B

Übersichtstabelle Handlungsbedarfe und Ideen für das Wohnumfeld in Neuaubing/ Westkreuz aus der Perspektive Kinder und Jugendlicher

Anhang C

Flyer „Lasst uns mal ran!“

Diese Dokumentation ist Teil der Öffentlichkeitsphase des Stadtentwicklungskonzeptes „Perspektive München“ und einer von mehreren Bausteinen, in dem die Perspektive von Kindern und Jugendlichen zu einigen zentralen Leitlinien zum Ausdruck kommt. Im Rahmen des Projektes „Lasst uns mal ran!“, das in Neuaubing/ Westkreuz im Frühjahr 2011 startete, hatten 295 Kinder und Jugendliche die Gelegenheit Ideen und Anregungen zu äußern, die in den Fortschreibungsprozess einfließen werden.



GRUNDLAGEN DER DOKUMENTATION

Der Kinder- und Jugendfonds Neuaubing/ Westkreuz existiert seit Mai 2011. Bisher fanden drei regelmäßig wiederkehrende Durchläufe statt, die aus folgenden Bausteinen bestanden:

- Workshop „Fitmachen für’s Mitmachen!“
- Inforad on Tour im Stadtteil
- Antragsstellung
- Kinder- und Jugend-Jurysitzung
- Projektumsetzung



In dieser Dokumentation werden alle Erkenntnisse, die bis zum Zeitpunkt seiner Fertigstellung Anfang Juni 2012 vorlagen, zusammengefasst und ausgewertet. Dabei kamen die Aussagen von 215 Kindern und Jugendlichen zum Tragen, die im Rahmen der Workshops „Fitmachen für’s Mitmachen!“ in sechs Schulklassen und zwei Hortgruppen im Alter von 10 – 14 Jahren und während des Einsatzes am Jugendgesundheitsstag geäußert wurden (siehe Anhang B).

Zusätzlich zu den Ergebnissen, die sich im Laufe der Arbeit mit dem Projektfonds ergeben haben, wurden ergänzend Interviews mit 80 Kindern und Jugendlichen von 8-18 Jahren und 13 Erwachsenen geführt und in die Gesamtauswertung mit einbezogen. Die Aufnahmen entstanden im Rahmen der Inforad-Einsätze, nach den Sitzungen der Kinder- und Jugendjurs und im Gespräch mit zwei Projektgruppen (siehe Anhang A).

I. EIN TITEL IST PROGRAMM: LASST UNS MAL RAN! – EINFÜHRUNG UND PROJEKTBECHREIBUNG

Not macht erfinderisch: Eine referatsübergreifende Initiative für Neuaubing/ Westkreuz entsteht

Neuaubing/ Westkreuz ist ein Gebiet mit erhöhtem Handlungsbedarf im sozialen wie im stadträumlichen Bereich. Für dieses Gebiet stehen - anders als 2010 noch geplant - aktuell keine größeren Fördermittel zur Verfügung. Da vor allem Kinder und Jugendliche von einer räumlich und sozialen Wohnumfeldverbesserung erheblich profitieren würden, stellte der Bezirksausschuss im 22. Stadtbezirk 2010 den Antrag, Kinder und Jugendliche an der Gestaltung ihres Stadtteils zu beteiligen.

Um trotz schlechter Ausgangslage kleine, schnelle Sofortmaßnahmen möglich zu machen und die Selbsthilfe von Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier mit einem externen Entwicklungsimpuls zu unterstützen, gründete sich die referatsübergreifende Initiativgruppe Neuaubing/ Westkreuz. Sie lotete unterschiedliche Partizipationsmöglichkeiten aus und entwickelte den Kinder- und Jugendfonds Neuaubing/ Westkreuz.



Kindern und Jugendlichen Geld zur Verfügung zu stellen, funktioniert denn das?

Das Prinzip der Kinder- und Jugendfonds hat sich in anderen Städten bereits bewährt. Studien belegen, dass diese Methode die Motivation von Kindern und Jugendlichen, sich zu beteiligen, stark erhöht. Zudem wird das Gefühl der ‚Selbstwirksamkeit‘ gestärkt. Wer über finanzielle Mittel verfügt - und seien sie noch so bescheiden - kann schneller und besser Einfluss nehmen, weil sich Engagement absehbar ‚lohnt‘. Selbstwirksamkeit ist der Schlüssel zu mehr Beteiligungskultur: Wer in jungen Jahren erlebt hat, dass sich Beteiligung auszahlt, wird sich auch künftig verstärkt engagieren.

Die innovative Beteiligungsform des Kinder- und Jugendfonds kommt erstmals nach München

Unter dem Motto „Geld für gute Ideen“ wurde im Mai 2011 für Neuaubinger Kinder und Jugendliche ein Projektfonds eingerichtet.

Die Erstausrüstung des Fonds erfolgte durch die bayerische Landesaktion Grün für Kinder mit Mitteln der Lotterie der GlücksSpirale in Höhe von 15.000.- €. Weitere 4.000.- € steuerte die Stadtparkasse München (Stiftung „Für Kinder und Jugendliche unserer Stadt“) bei.

Kinder und Jugendliche entscheiden selbst, wer Geld für sein Projekt bekommt

Das Fondsprinzip ist einfach und vor allem unbürokratisch: Gruppen von Kindern und Jugendlichen können sich mit einer Idee um eine Projektfinanzierung bis zur Höhe von maximal 500 Euro Materialgeld bewerben.

Jede Gruppe, die eine Idee eingereicht hat, entsendet zwei VertreterInnen in eine Jury, die dann gemeinsam entscheidet, welche der Ideen Mittel zur Umsetzung bekommen.

Nach der Jurysitzung haben die Antragssteller ein halbes Jahr Zeit, ihre Idee zusammen mit ihren Freunden zu realisieren, zu dokumentieren, abzurechnen und damit den Stadtteil schrittweise zu verändern.

Um den Erfolg der Projekte weitgehend zu sichern, werden sie nach Bedarf bei der Ideenfindung und Umsetzung durch Paten begleitet und unterstützt, sofern gewünscht und notwendig.

Dieser regelmäßig wiederkehrende Ablauf wiederholt sich zwei bis drei Mal jährlich, damit Kinder und Jugendliche mehrmals im Jahr die Gelegenheit haben, ihre Verbesserungsvorschläge und Ideen einzubringen. Außerdem wird damit auf den sehr kurzen Zeithorizont Kinder und Jugendlicher eingegangen.

Kinder und Jugendliche bringen ihre Ideen von Anfang an mit ein

Sowohl der Titel „Lasst uns mal ran!“ als auch der Antragsbogen, Werbestrategien und die erste Informationsveranstaltung im Mai 2011 wurden gemeinsam mit Jugendlichen vor Ort entwickelt. Um eine gute Verankerung zu gewährleisten, war es nicht nur wichtig, junge Leute, sondern auch erwachsene Unterstützer zu gewinnen.

Die Methode des Fonds überzeugte Fachkräfte aus 11 Einrichtungen, die bereit waren, sich als Anlaufstellen zur Verfügung zu stellen und die Kinder und Jugendlichen bei ihren Projekten als Paten zu begleiten.

Die Arbeitsgruppe „Lasst uns mal ran!“, in der alle Anlaufstellen und Unterstützer vertreten sind, traf sich in der Anfangsphase fast ein Mal im Monat, um die Projektstruktur an die aktuellen Erfahrungswerte aus der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen anzupassen und die Arbeitsweise zu verbessern.



Zur Unterstützung der Fachkräfte vor Ort übernahmen die in der Kinder- und Jugendbeteiligungsarbeit erfahrenen Münchner Trägervereine Kultur & Spielraum e.V./ Münchner Kinder- und Jugendforum und Urbanes Wohnen e.V./ Team Grüne Spiel- und Schulhöfe die fachliche Begleitung. Sie gewährleisteten damit die inhaltliche Ausgestaltung, die methodische Weiterentwicklung sowie die Ausdifferenzierung und Qualität des Prozesses.

„Fitmachen für’s Mitmachen!“ – Mobiles Angebot zur Bewerbung des Kinder- und Jugendfonds in Schulen und Freizeiteinrichtungen

Um Kinder und Jugendliche über den Fonds zu informieren und zu motivieren Vorschläge für ihren Stadtteil zu entwickeln, konnten Schulklassen, Freizeiteinrichtungen und Jugendgruppen im 22. Stadtbezirk das Workshopangebot „Fitmachen für’s Mitmachen!“ unentgeltlich buchen. Es regte Schülerinnen und Schüler dazu an, sich kritisch mit ihrem Stadtviertel auseinanderzusetzen und ihre Ideen zur Stadtteilgestaltung einzubringen – egal ob es um die Verbesserung der Freizeit- und Sportmöglichkeiten oder die Stärkung des Miteinanders geht:

- Information über den Kinder- und Jugendfonds: Wer und wie kann man mitmachen?
- Kritische Bestandsaufnahme des Stadtteils:
- Brainstorming - Wo fühlen wir uns wohl? Was fehlt uns? Was sollte sich verändern?
- Ideensammlung: Welche Ideen gibt es, um den Stadtteil kinder- und jugendgerechter zu machen? Mit welchen Vorschlägen, könnte man sich beim Kinder- und Jugendfonds bewerben?
- Von der Idee zum Projekt: In drei verschiedenen Arbeitsgruppen entwickeln Schülerinnen und Schüler die Idee zum Projekt weiter
- Was genau ist geplant? Wann soll was passieren? (Inhalt + Zeitplan)
- Was muss vorher abgeklärt werden? Wen brauchen wir noch als Unterstützer? Wer macht alles mit? Wer kümmert sich um was? (Rahmenbedingungen und Personalplan)
- Welches Material brauchen wir? Wieviel Geld wird benötigt? (Kostenplan)



Mit dem Inforad unterwegs im Stadtteil

Ein Fahrradanhänger, der zum mobilen Infowagen umgebaut wurde, war mehrmals im Stadtteil auf Tour. So konnten Kinder und Jugendliche jenseits von Freizeit- und Bildungseinrichtungen direkt angesprochen werden.



Die nächste Runde kann beginnen...

Nach genau einem Jahr Laufzeit gibt es drei weitere Anlaufstellen im Stadtteil; von den Jugendprojekten ist eines komplett realisiert, drei befinden sich kurz vor der Fertigstellung und sieben weitere sind mit Projektgeldern ausgestattet, so dass die Realisierung in Angriff genommen werden kann. Die vierte Durchlauf wird analog zu den vorausgegangenen Runden aus folgenden Prozess-Bausteinen bestehen:



13.-19. Juni 2012

Juni/Juli 2012

16. Juni 2012

2. Juli 2012

19. Juli 2012

Juli 2012 - Januar 2013

Mobiles Angebot „Fitmachen für’s Mitmachen!“

Werbetour mit dem Inforad

Infostand am Kulturwochenende in Neuaubing-West

Abgabeschluss der Anträge

4. Sitzung der Kinder- und Jugendjury

Umsetzung der Projektideen

II. BUNT UND VIELFÄLTIG - DIE BISHER EINGEREICHTEN KINDER- UND JUGENDPROJEKTE

Wir fanden es cool, irgend etwas mal richtig in die Tat umzusetzen. 11 Jahre, w
Bei „Lasst uns mal ran!“ zählt halt nicht, was die Erwachsenen wollen, sondern die Kinder
und Jugendlichen dürfen mitentscheiden. Da wird auch die Motivation angespornt.

Das macht Spaß! 15 Jahre, m

Am meisten freut mich, dass wir auch mal was dürfen und dass alle sehen,
dass wir die Bühne gemacht haben. 11 Jahre, m

Projektidee:

Neue Bänke mit Rückenlehne,
selbst bemalt, Mülleimer

Ort:

Sportplatz beim Jugendtreff Neuaubing

Altersgruppe:

15 - 19 Jahre, 2 x m, 1 x w

eingereicht am:

29.6.2011

unterstützt durch den Fonds mit:

450 Euro

Betreuung durch:

Dagmar Mosch, Jugendbauftragte BA 22



Bänke mit Rückenlehne



Projektstatus Anfang Juni 2012:
In Umsetzung.

Projektidee:

Fitnessraum

Ort:

im Jugendtreff Neuaubing

Altersgruppe:

15 - 19 Jahre, 8 x m

eingereicht am:

29.6.2011

unterstützt durch den Fonds mit:

500 Euro

Betreuung durch:

Zübeyde Yilmaz-Dursun,
Jugendtreff Neuaubing

„Da haben wir alle mitgemacht. Er ist fast ganz fertig.
Wir haben so Sachen bestellt, die wir haben wollen.
Haben aufgeräumt und Wände lackiert.“



Fitnessraum für Jugendliche



Projektstatus Anfang Juni 2012:
In Umsetzung

Projektidee:

Ein Bühne zum Sitzen, Tanzen, Treffen,
Spielen, Singen, Ausruhen und
Picknick machen

Ort:

Pausenhof Mittelschule
Wiesentfellerstraße

Altersgruppe:

11 – 14 Jahre, Klasse 5 g

eingereicht am:

07.11.2011

unterstützt durch den Fonds mit:

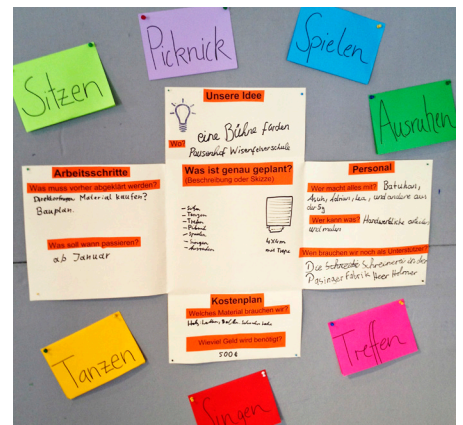
500 Euro

Betreuung durch:

Kultur- und Spielraum e.V.



Graffiti-Bühne für den Pausenhof



Projektstatus Anfang Juni 2012:
In Umsetzung.

Projektidee:

Holzhütten mit Bänken außen und einer Sitzfläche innen

Ort:

Pausenhof Grundschule an der Limesstraße

Altersgruppe:

9 – 10 Jahre, 4. Klasse

eingereicht am: 07.11.2011

unterstützt durch den Fonds mit:

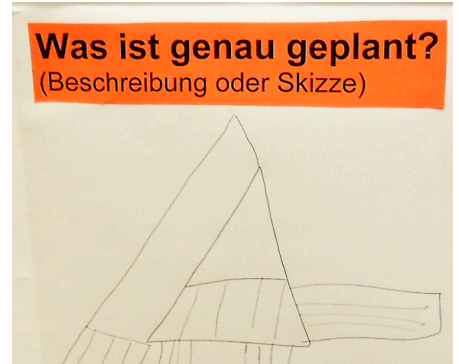
450 Euro

Betreuung durch:

Dagmar Mosch, Jugendbeauftragte BA 22



Holzhütten für den Pausenhof



Was ist genau geplant?
(Beschreibung oder Skizze)

Projektstatus Anfang Juni 2012:
In Umsetzung.

Projektidee:

Hallenfußballturnier -

„Fit bleiben im Winter“

Ort: Soccerhalle Neuaubing

Altersgruppe:

15 - 19 Jahre, 1 x m

eingereicht am: 07.11.2011

unterstützt durch den Fonds mit:

400 Euro

Betreuung durch:

Urbanes Wohnen e.V.,
Team Grüne Schul- und Spielhöfe,
Vater

„Es war cool und hat unglaublich viel Spaß gemacht!“



Hallenfußballturnier im Winter



Projektstatus Anfang Juni 2012:
Abgeschlossen

Projektidee:

Freifläche verschönern mit einer Feuerstelle, einer Hollywoodschaukel, Sitzgelegenheiten (Baumstämme) und einem Blumenbeet

Ort: Platz hinter der Aubinger Tenne

Altersgruppe:

15 - 19 Jahre, 3 x m, 3 x w

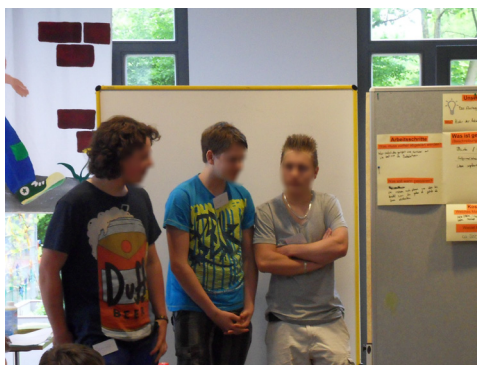
eingereicht am: 23.04.2012

unterstützt durch den Fonds mit:

500 Euro + Gelder vom Jugendrat

Betreuung durch:

Sebastian Braun, Aubinger Tenne



Außenfläche verschönern



Projektstatus Anfang Juni 2012:
Beginn von Planung und Umsetzung

Projektidee:

Sitzgelegenheit für die „Großen“ zum Entspannen, Chillen, Pause machen, Nintendo spielen und miteinander Reden

Ort: Im Garten vom Hort in der Reichnauerstraße

Altersgruppe:

9 - 10 Jahre, 3 x m, 2 x w

eingereicht am: 23.04.2012

unterstützt durch den Fonds mit:

420 Euro

Betreuung durch:

Frau Tetik, Erzieherin im Hort



Sitzgelegenheit für die Großen



Projektstatus Anfang Juni 2012:
Beginn von Planung und Umsetzung

Projektidee:

Spielfelder auf den Boden malen

Ort:

Garagenplatz vor dem Spielhaus am Westkreuz

Altersgruppe:

9 - 10 Jahre, 4 x w

eingereicht am: 23.04.2012

unterstützt durch den Fonds mit:

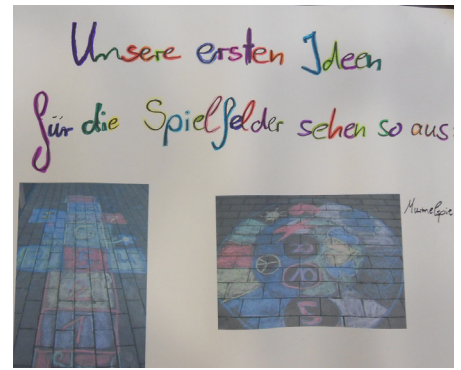
415 Euro

Betreuung durch:

Jessica Schewe, Spielhaus Westkreuz



Spielfelder aufmalen



Projektstatus Anfang Juni 2012:
Beginn von Planung und Umsetzung

Projektidee:

Gestaltung der Halfpipe mit Graffiti

Ort:

Half Pipe beim Jugendtreff Neuaubing

Altersgruppe:

15 - 19 Jahre, 2 x m

eingereicht am: 23.04.2012

unterstützt durch den Fonds mit:

400 Euro

Betreuung durch:

Matthias Becker,
Jugendtreff Neuaubing



Halfpipe verschönern



Projektstatus Anfang Juni 2012:
Beginn von Planung und Umsetzung

Projektidee:

Unterstand bei Schnee im Winter und Hitze im Sommer mit Bänken

Ort:

Pausenhof Mittelschule Reichnauerstraße

Altersgruppe: 12 - 13 Jahre, 3 x m

eingereicht am: 23.04.2012

unterstützt durch den Fonds mit:

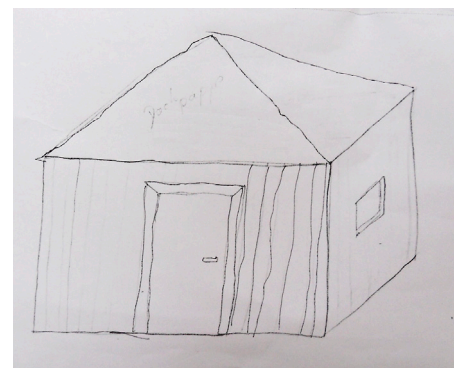
440 Euro

Betreuung durch:

Urbanes Wohnen e.V.,
Team Grüne Schul- und Spielhöfe



Pavillon bauen



Projektstatus Anfang Juni 2012:
Beginn von Planung und Umsetzung

Projektidee:

Zwei Spielhäuser mit Brücke, eins für Jungen, eins für Mädchen

Ort:

Hort Wiesentfelserrstraße

Altersgruppe:

9 - 10 Jahre, 2 x m, 1 x w

eingereicht am:

23.04.2012

unterstützt durch den Fonds mit:

460 Euro

Betreuung durch:

Martina Labenz, Erzieherin im Hort



Spielhäuser für Jungen und Mädchen



Projektstatus Anfang Juni 2012:
Beginn von Planung und Umsetzung

III. JUNGE PERSPEKTIVEN – DIE METHODE UND DER BETEILIGUNGSPROZESS AUS SICHT DER KINDER, JUGENDLICHEN UND DER FACHKRÄFTE AUS KINDER- UND JUGENDEINRICHTUNGEN

- › Detailaussagen und O-Töne siehe Tabelle in Anlage A
- › Strategische Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ - Teilziele Befähigung und Zivilgesellschaftliches Engagement
- › Strategische Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“ - Teilziel Partizipation und Kooperation

Trägt die Einrichtung eines Kinder- und Jugendfonds im Stadtteil dazu bei, dass junge Menschen ihre Interessen selbstverantwortlich und selbstbestimmt einbringen und die Stadt mit gestalten können, wie es in der Leitlinie zum Stichwort ‚Befähigung‘ formuliert ist?

Stärkt München damit die Identifikation und Auseinandersetzung der jungen Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt und ihren Themen sowie die Verwurzelung in den einzelnen Stadtteilen?

Es ist halt schön, dass es so ein Projekt wie „Lasst uns mal ran!“ gibt, dass wir eine Chance bekommen! 15 Jahre, m

1. Aktivieren, motivieren, Kreativität freisetzen – Den Projektfonds „Lasst uns mal ran!“ bei Kindern und Jugendlichen bekannt machen

Wir haben das von den Betreuern der Aubinger Tenne bei der Jugendsitzung der Jugendräte erfahren. Außerdem habe ich es teilweise auch noch von meiner Schule erfahren, dort hat uns eine Frau das Ganze erzählt. Dann haben wir uns überlegt, was wir verschönern könnten. 10 und 13 Jahre, w

Ein Jahr nach Projektstart hat es sich offensichtlich herumgesprochen, dass es in Neuaubing Geld für Kinder- und Jugendideen gibt: *Beim Kinder- und Jugendfonds, da kannst du Ideen machen, für was du nicht so gut findest.* 7 Jahre, w

Viele Kinder und Jugendlichen haben schon einmal etwas vom Kinder- und Jugendfonds gehört oder gesehen: in der Schule, in der Freizeitstätte, auf Plakaten und Flyern, in der Zeitung, im Wochenblatt oder im öffentlichen Raum beim Einsatz des Inforads. Allerdings ist einigen Heranwachsenden zum Teil noch unklar, was damit genau gemeint ist und wie man sich konkret beteiligen kann: *Wir müssen unsere Vorschläge selber machen? Ach so...* 10 Jahre, w

Schule ist ja ein Bildungsbereich, der auch soziale Aufgaben übernommen hat. Im Großen und Ganzen waren sie dem Ganzen gegenüber sehr aufgeschlossen. Die Flyer liegen aber im Direktorat, da wo keiner hinkommt. Mitglied Bezirksausschuss 22

Die Freizeiteinrichtungen im Quartier, die sich alle auch als Anlaufstellen für die Heranwachsenden zur Verfügung gestellt haben, machen den Fonds bei ihren Besuchern vor allem durch persönlichen Kontakt und wiederholtes Thematisieren der Chancen und Möglichkeiten publik.

Die Resonanz bei den Schulen ist dagegen nicht überwältigend: *Ja, ich habe schon mal in der Reichenaus Schule davon gehört. Unsere Lehrerin hat aber gesagt: Nein, das machen wir nicht!* 13 Jahre, w

Das Workshopangebot „Fitmachen für’s Mitmachen!“ wurde von den Schulen eher zögerlich gebucht. Nach der Durchführung des Schulklassenprogramms kamen dagegen von den meisten SchülerInnen und LehrerInnen



positive Rückmeldungen zum Ablauf, zur Methodik und zur Aktivierung der Kinder und Jugendlichen. *Das hat voll Spaß gemacht, dass Sie heute bei uns in der Klasse waren. Ich hätte so gerne, dass unsere Idee vom Kletter- und Relaxbaum am Ramsessee gemacht wird.* 11 Jahre, w



Aus der Perspektive der Grundschulen ist erst eine Beteiligung ab der 4. Klasse sinnvoll. In diesem Jahrgang befinden sich Kinder und Lehrkräfte allerdings im Übertrittsstress, so dass wenig Zeit für andere Dinge als schulisches Lernen bleibt. Nachdem es im Umgriff Neuaubing/ Westkreuz nur vier Grundschulen und zwei Mittelschulen und keine weiterführenden Schulen gibt, kamen nicht alle geplanten Workshoptermine zustande. Es beteiligten sich allerdings zwei sehr engagierte Horte.

In der vierten Runde des Kinder- und Jugendfonds ist geplant, das Angebot „Fitmachen für’s Mitmachen!“ auch Jugendgruppen und Verbänden im Stadtteil anzubieten (Pfadfinder, etc.), um dort auch Jugendliche zu erreichen, die weiterführende Schulen besuchen und damit die Zielgruppe zu erweitern.

2. Perspektivwechsel –

In der Jurysitzung andere Ideen beurteilen und Projektgelder vergeben

Ich fand die Jurysitzung sehr gut und atmosphärisch war es auch sehr gut, die Vorschläge waren interessant. Die Sitzung war eigentlich perfekt.

13 Jahre, m

Die Resonanz auf die drei Jurysitzungen, die an unterschiedlichen Kinder- und Jugendorten im Stadtteil stattgefunden hatten, war positiv: Sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene waren sehr zufrieden mit dem abwechslungsreichen und straffen Ablauf. Er war so konzipiert, dass die jungen Akteure im Mittelpunkt standen, die Veranstaltung mitgestalteten und innerhalb von 1 1/2 bis 2 Stunden

- Kriterien zur Bewertung entwickelten,
- sich mit ihren erwachsenen Projektpaten anhand von Leitfragen auf ihre Projektpräsentation vorbereiteten,
- ihr Projekt vorstellten,
- über die Qualität der eingereichten Projekte anhand der Kriterien abstimmen,
- nach der Ergebnisverkündung und der anspruchsvollen Arbeit bei einem kleinen Buffet den Abend ausklingen lassen konnten.

Ich sollte nicht an mich denken, ich habe auch an andere (jüngere, Ältere...) gedacht. Es sollte für alle gut sein. War mal leicht, war auch mal schwer. Ein hin und her. 15 Jahre, m

Die meisten jungen Leute nahmen ihre Rolle als Jurymitglieder sehr ernst und versuchten bei der Abstimmung objektiv und gerecht zu werten. Jedes Projekt darf jeweils nur eine Stimme abgeben, unabhängig davon, wie viele Gruppenmitglieder bei der Sitzung anwesend sind. Daher gab es bei der Punktevergabe innerhalb der Gruppen manchmal kleinere Konflikte.

Die pädagogischen Fachkräfte regten an, schon zu Beginn der Sitzung publik zu machen, dass keines der vorgestellten Projekte leer ausgehen würde, solange sich noch genügend Geld im Fondstopf befindet:

Projekt	Bänke mit Kissen und Kissenissen	Fitnessraum	Musik-Studio	Beleuchtung Sport
Das Projekt des Lesens im Stadteil verbessern	✓	✓	✓	✓
Das Projekt mündelnehmend in 22 Stunden machen	✓	✓	✓	✓
Das Projekt umgeben von Kindern und Jugendlichen durchgeleitet werden	✓	✓	✓	✓
Das Projekt von den Kindern und Jugendlichen ist	✓	✓	✓	✓
Vorgaben für die Bewertung	haben 450 €	haben 500 €		
Stimmabgabe	0+2=2	3+3=6		
Bestimmte Gestaltung	1+1=2	3+3=6		
Stich der Präsentation	1+2=3	2+2=4		
Haben alle von dem?	3+3=6	2+3=5		
Was die Präsentation?	3+3=6	0+1=1		
Mit den Kindern und Jugendlichen in Verbindung	3+1=4	3+1=4		



Gut wäre es auch noch, dass man schon am Anfang bekannt gibt, dass jedes Projekt Geld bekommt, wenn das Geld für alle langt. Weil für Kinder ist es sonst ein unheimlicher Druck. Als dann die Plätze verteilt wurden und es hieß 1., 2., 3. Platz hatten die Kinder das Gefühl, dass es ab dem 4. Platz nichts mehr gibt. Fachkraft Kindereinrichtung

Nicht einfach fiel den jungen Leuten die Entwicklung von Kriterien zur Bewertung. Trotz eines Vergleiches aus der Welt des Fußballs (Was macht einen guten Fußballer aus? - Teamgeist, Schnelligkeit, kunstvolle Ballführung, etc.) taten sie sich schwer, entsprechende Punkte für eine sinnvolle Beurteilung der Projekte zu finden.

Auch wenn es nicht ganz einfach ist, soll in Zukunft nicht darauf verzichtet werden, die jungen Jurymitglieder weiterhin in die Kriterienfindung einzubeziehen. Die Heranwachsenden sollen die Sitzung mitgestalten und zum Ausdruck bringen, was ihnen wichtig ist und nicht die Vorgaben Erwachsener ausführen – ein wichtiger demokratischer Lernprozess!

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Kinder und Jugendlichen die Veranstaltung als sehr spannend empfanden und seitens der Moderation die Wertschätzung ihrer Personen und Projekte spürten. Besonders honorierten sie das Abschlussbuffet und die Tatsache, dass alle präsentierten Projekte Geld bekamen sowie das Abschlussbuffet.

3. In eigener Regie – Projekte umsetzen

Am meisten freue ich mich, dass wir auch mal was dürfen und dass alle sehen, dass wir die Bühne gemacht haben. 11 Jahre, m

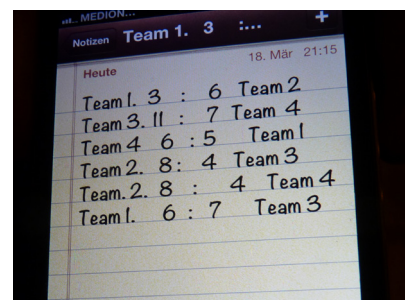
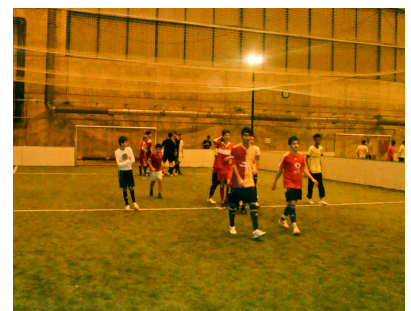
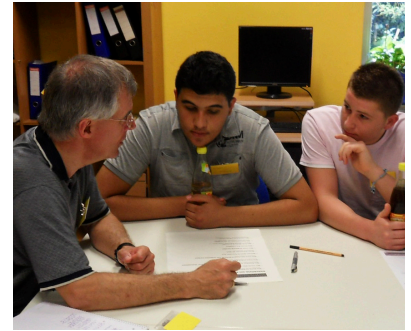
Eine Verbesserungsidee ist schnell geboren. Daraus einen Antrag zu formulieren - auch wenn er einfach gehalten ist - und ihn bei einer Kinder- und Jugendeinrichtung im Viertel abzugeben, ist anspruchsvoll und setzt einige Vorarbeit voraus: sich z.B. Gedanken über das Team, die Arbeitsschritte und den benötigten Etat zu machen.

Noch ambitionierter gestaltet sich die Umsetzung der eigenen Projektidee. In der Schule spielt die Projektarbeit in der Regel kaum eine Rolle. Projektentwicklung und -umsetzung werden dort nicht vermittelt. Daher verfügen junge Leute über keine bis wenig Projekterfahrung. Ihnen ist nicht bekannt, welche Faktoren vor Beginn zu berücksichtigen sind, welche Schwierigkeiten im Umsetzungsprozess auftreten und wie viel Zeit die Realisierung in Anspruch nehmen kann.

Das Fußballturnier hat Spaß gemacht. Ich würde es gerne wieder machen, wenn es klappt. Es war gut, dass es viele wollten, dass viele kommen konnten (manchmal waren es bis zu 30 Jugendliche) und dass ich das so organisieren konnte mit den Teams. Ein bisschen Unterstützung (10%) hatte ich von meinem Vater. Man kann ja nicht alles selber machen.

Ich habe das zum ersten Mal gemacht. Ich könnte so was eigentlich öfters machen z.B. unter Freunden. 15 Jahre, m

Um den Erfolg der bewilligten Kinder- und Jugendprojekte zu sichern, wurden Mädchen und Jungen bei der Umsetzung ihrer Projekte durch Paten, vorwiegend Fachkräfte der Neuaubinger Kinder- und Jugendeinrichtungen, begleitet und unterstützt.



Trotz dieser flankierenden Maßnahme konnten von den in der ersten und zweiten Projektphase bewilligten fünf Projekte erst ein Projekt mit Erfolg abgeschlossen werden: **Das Hallenfußballturnier im Winter 2012**, das ein 15-jähriger Realschüler eingebracht und mit seinen Freunden in Eigenregie organisiert hatte.

Der Initiator des Turniers hatte per Plakat im Jugendtreff Neuaubing zum Trainieren und Mitspielen in der Soccerhalle Neuaubing aufgerufen. Nach drei Mal eineinhalb Stunden Training, an dem bis zu 30 Jugendliche teilnahmen, fand am 18.03.2012 das Turnier mit 20 Teilnehmern statt. Jeder gegen jeden. Es wurden jeweils 13 Minuten in vier Teams à fünf Jugendlichen gespielt. Nach eineinhalb Stunden standen die Sieger fest und bekamen jeder einen Pokal.

Die Realisierung der **Holzhütten für den Pausenhof** an der Grundschule an der Limesstraße konnte bisher nicht in Angriff genommen werden, obwohl sich eine Mutter an der Schule, die Architektin ist, als Unterstützerin angeboten hatte.

In der Übertrittszeit war der Junge, der den Antrag gestellt hatte, so im schulischen Stress, dass die Direktorin empfahl, das Projekt ruhen zu lassen. Momentan wird mit Unterstützung der Patin ein neuer Anlauf zur Umsetzung gestartet.

Das Sprayen hat mir am meisten Spaß gemacht, man konnte so richtig seine Gefühle raus färben. 12 Jahre, w

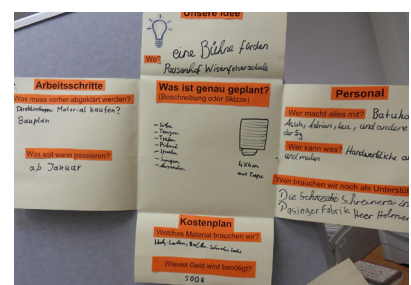
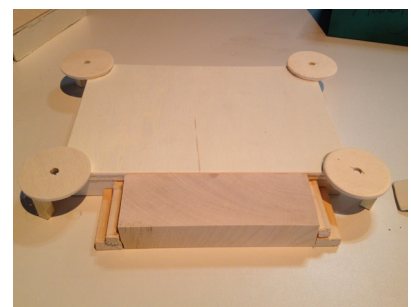
Die größte Überraschung erlebte das Projektteam der Klasse 5g an der Mittelschule Wiesentfellerstraße: Kurz nach Beginn der konkreten Planungsphase ihrer **Graffiti Bühne für den Pausenhof** im März 2012 hatte die Projektwerkstatt Hochstraße, die von der geplanten Bühne nicht informiert war, mit einer anderen Klasse Sitzgelegenheiten und eine pyramidenartige Bühne für den Pausenhof geschreinert und aufgestellt. Was jetzt?

Bei der Begehung mit dem Hausmeister der Schule fand sich ein sinnvoller Ort vor dem Atrium und die konkrete Projektplanung konnte kurz vor den Pfingstferien wieder aufgenommen werden: Auf dem Programm standen der Bau eines Modells, Sprayübungen sowie die Vermittlung von Knowhow in Sachen Holzverarbeitung. Nach den Pfingstferien erfolgt die Umsetzung – wenn nicht wieder etwas Unvorhergesehenes dazwischen kommt...

Was alles passieren kann, wenn ein Raum im Jugendtreff zum **Fitnessraum** umfunktioniert werden soll, erlebten Jugendliche aus dem Jugendtreff Neuaubing. Sie hatten den Raum im Herbst 2011 selbst gestrichen und die Fitnessgeräte ausgewählt und bestellt. Sie mussten sich im Laufe des Umgestaltungsprozesses mussten sich die Jugendlichen von der Idee verabschieden, dass sie sich heute Fitnessgeräte bestellen und morgen alles fertig ist. Sie machten die Erfahrung, dass es Vorarbeiten braucht (Entrümpeln, Farbe aussuchen, Abstimmung über Farben, gemeinsamen Einkauf und Arbeitszeiten organisieren,...) und bestimmte Auflagen erfüllt werden müssen (professionelles Abklemmen des Wasserhahns und der Elektrokaabel sowie das Verlegen des Bodens durch Fachfirmen).

Das Projekt geriet ins Stocken, weil die Fachfirmen z.T. unsauber gearbeitet hatten. Das musste reklamiert werden, momentan wird gewartet, bis die Arbeiten professionell erledigt sind.

Die **Bänke mit Rückenlehne** für den Sportplatz an der Wiesentfellerstraße befinden sich schon seit einiger Zeit kurz vor der Fertigstellung. Im Herbst



2011 baute das Baureferat Gartenbau die alten Bänke ab und lieferte das bereits zugeschnittene Holz. Die Bretter hätten nur noch gehobelt und mit Unterstützung des Schreiners der Kinder- und Jugendfarm eingebaut und danach bemalt werden müssen. Doch bisher ist von Seiten der Jugendlichen noch nichts weiter passiert.

Scheinbar haben sie sich bei der Antragsstellung nicht bewusst gemacht, dass es nicht ausreicht nur Ideen zu produzieren, sondern auch viel Eigeninitiative erforderlich ist. Deshalb ist von Seiten des Paten viel Engagement und Überzeugungsarbeit nötig, damit die Jugendlichen das Projekt abschließen:

Letztes Jahr hieß es ja, ich sollte mich zurückhalten im Hinblick auf den Partizipationsgedanken. Wenn wir uns aber als Erwachsene zurücknehmen, dann nehmen sich unsere Jugendlichen Zeit und Raum. Dann dauert alles viel länger. Es ist in der Praxis nicht so ideal, wie wir uns das vorstellen. Wir müssen unser Klientel immer wieder an die Hand nehmen.

Fachkraft Jugendeinrichtung

Wie auch immer die Umsetzung der Projekte der ersten und zweiten Projektphase ausgehen wird: Die beteiligten Kinder und Jugendlichen haben gelernt, was alles dazu gehört, wenn man eine Idee in die Tat umsetzen möchte.

Sie haben die Erfahrung gemacht, dass Unvorhergesehenes passieren und Hürden auftauchen können, die zunächst unbewältigbar erscheinen. Sie konnten aber in den meisten Fällen auch erleben, dass es - mit wohlwollender Unterstützung der Erwachsenen, ein wenig Flexibilität und einem langen Atem - auch möglich ist, Dinge erfolgreich zu realisieren, die ohne ihre Initiative nicht stattgefunden hätten.

Es kann gut sein, dass das ein oder andere Projekt nicht zum Abschluss gebracht werden kann. Das Scheitern eines Projektes zu erleben, sei es wegen unvorhergesehener Ereignisse oder mangelnden Engagements der Beteiligten, ist zwar nicht erfreulich, aber eine wichtige Erfahrung und oft der Impuls für Weiterentwicklung.

Auch wenn der Kinder- und Jugendfonds in Neuaubing nach genau einem Jahr auf der Umsetzungsebene noch keine bahnbrechenden Erfolge vorweisen kann, ist er ein Partizipationsmodell mit niedrigschwelliger, projektorientierter Herangehensweise, das in Münchner Stadtteilen durchaus Schule machen könnte. Doch es braucht Zeit, bis sich eine Beteiligungsidee in vielen Köpfen etabliert. *Es ist in dreißig Jahren das erste Mal, dass Jugendliche überhaupt mitwirken können. Das mit dem Kinder- und Jugendfonds, das braucht jetzt auch seine Zeit.* Mitglied Bezirksausschuss 22

Und es ist notwendig, dass die ersten Projekte realisiert, als Best Practice Modelle dargestellt und z.B. in einem Film oder über facebook für Kinder und Jugendliche ansprechend präsentiert werden. Es braucht konkrete Beispiele, die zur Nachahmung anregen, denn die Möglichkeiten, die junge Neuaubinger durch den Fonds haben, sind für einige noch schwer vorstellbar.

Sichtbare Erfolge motivieren, wie ein 15-jähriger Antragsteller der zweiten Projektphase und eine Fachkraft aus einer Jugendeinrichtung bestätigen:

Meine Freunde haben auch mal was gemacht (Fitnessraum), da habe ich gedacht, ich könnte auch mal was probieren. 15 Jahre, m



Für die Jugendlichen ist das auch ein Prozess: Sie haben sich z.B. eine Bank gewünscht, aber zum Bauen haben sie dann doch erst mal keine Lust. Erst wenn mal was passiert ist, dann ist das positive Gefühl da. Wenn sie gesehen haben, das hat geklappt, das war in der Zeitung, dann kann man damit rechnen, dass es das nächste Mal besser ist und mit mehr Eigenantrieb läuft. So was muss sich erst etablieren. Fachkraft Jugendeinrichtung



4. So würden wir's machen! -

Vorstellungen und Forderungen zum Thema Beteiligung

- › Strategische Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ - Teilziele Befähigung und Zivilgesellschaftliches Engagement
- › Strategische Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“ - Teilziel Partizipation und Kooperation

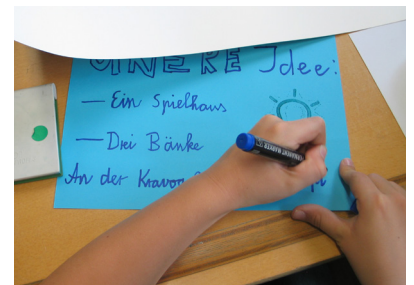
Fördert München die Beteiligungsmöglichkeiten und -fähigkeiten aller – auch der jungen Einwohnerinnen und Einwohner? Und ermöglicht die Landeshauptstadt tatsächlich die verbindliche Mitarbeit und Mitentscheidung auf allen Ebenen und für alle Gruppen, besonders auch der Jugend? Wäre die Einrichtung von Kinder- und Jugendfonds in einzelnen Stadtteilen eine kinder- und jugendgerechte und zielgruppenorientierte Methode, die sich gut für die Umsetzung der Inhalte dieser Leitlinie eignen würde?

Demokratisches Verhalten muss gelernt werden, engagierte Bürger fallen nicht vom Himmel

Bei „Lass uns mal ran!“ finde ich gut, dass wir gefragt werden. Von Politikern wird man ja eh' nicht gefragt, die denken ja, Kinder die haben eh' keine Meinung. 13 Jahre, m



Kinder und Jugendliche finden es grundsätzlich gut, wenn ihre Meinung zählt, ihre Ideen gefragt sind, sie selbst etwas machen und in die Tat umsetzen können. Häufig sind sie im ersten Moment überrascht und auch überfordert, wenn man sie nach ihrer Meinung oder nach Verbesserungsvorschlägen für ihr Wohnumfeld oder die Schule fragt. Zu selten haben sie die Erfahrung gemacht, dass ihre Stimme Gehör findet. So ist es zunächst nötig, sie für ihre eigenen Bedürfnisse zu sensibilisieren, die Augen für die Angebote und Qualitäten ihres Stadtteils zu öffnen und ihre Vorstellungskraft zu wecken. Mit der Präsentation anregender Beispiele und altersgerechter Methoden, gilt es die eigentlichen Bedürfnisse hinter den ersten Wunschäußerungen heraus zu arbeiten. Voraussetzung dabei ist eine wertschätzende Grundhaltung.



Kinder und Jugendliche wollen mitbestimmen und im Wohnumfeld und in der Schule mitgestalten

In unserer Schule wird unsere Meinung und unsere Ideen, z.B. bei der Klassenzimmergestaltung, nicht so sehr berücksichtigt. 10 Jahre, w

Kinder und Jugendliche möchten in ihrer Umgebung und in den Bereichen, die sie unmittelbar betreffen, wie z.B. die Schule, mehr mitbestimmen: bei der Themenauswahl (z.B. über Vorurteile reden), beim Unterrichtsstoff, über Unterrichtszeiten, bei der Gestaltung der Klassenzimmer, des Schulgeländes und beim sozialen Miteinander (z.B. Lehrer benoten, für mehr Respekt zwischen Jüngeren und Älteren sorgen).

Wenn mir etwas Spaß macht, dann gehe ich auch hin. Da komme ich regelmäßig, da habe ich Zeit. 15 Jahre, m

Aus der Perspektive Heranwachsender ist die Voraussetzung, sich für eine Sache zu engagieren oder sich zu beteiligen, dass es Spaß macht, dass sie

die Personen, die daran mitwirken, nett finden und dass es für sie einen persönlichen Mehrwert gibt, der individuell sehr verschieden sein kann. Nicht zu vernachlässigen ist der Wunsch nach persönlicher Anerkennung und die Erfahrung selbst etwas geleistet zu haben.

Meine Freudigkeit ist sehr groß, wenn die Bühne fertig ist und ich werde dann mit meinen Freunden darauf tanzen und Überschlag machen.

11 Jahre, m

Wo bitte geht's zur Mitbestimmung?

Wir wissen nicht, wen wir fragen sollen, wenn wir was verändern wollen.

8 Jahre, w

Das Problem: In der Regel sind Kinder und Jugendliche (aber oft auch Erwachsene) nicht darüber informiert, wohin sie sich wenden können, wenn sie Veränderungsbedarf oder Verbesserungsvorschläge haben. Die wenigsten wissen, dass es z.B. Kinder- und Jugendbeauftragte der Bezirksausschüsse und eine städtische Kinderbeauftragte als Ansprechpartner für die junge Generation gibt oder dass regelmäßig Kinder- und Jugendforen im Münchner Rathaus stattfinden.

Diese Informationen sind auf kommunaler Ebene nicht transparent und schwer verfügbar. Auch werden sie viel zu selten z.B. von Lehrkräften an Kinder und Jugendliche kommuniziert, was aber nötig wäre, damit sich diese zu Wort melden können.

Der Kinder- und Jugendfonds – eine besonders kinder- und jugendgerechte Beteiligungsmethode?

Wie Kinder- und Jugendbeteiligung idealtypisch funktionieren könnte, beschreibt ein 15-jähriger Jugendlicher so: *Wenn ich Bürgermeister von Neuaubing wäre, würde ich da hingehen, wo die Kinder sind und schauen, was zu verbessern ist.*

Diese und ähnliche Aussagen und die bisherigen Erfahrungen aus dem Prozess und den Interviews bringen zum Ausdruck, dass die Methode und die Bausteine des Kinder- und Jugendfonds Neuaubing/ Westkreuz, dem, was sich die Kinder und Jugendlichen an Beteiligungsformen und -möglichkeiten wünschen, sehr nahe kommen.

So finden z.B. die Workshops „Fitmachen für's Mitmachen!“ genau dort statt, wo die Jugendlichen sind: in Schulen, Horten, Freizeiteinrichtungen und Jugendgruppen. Kinder und Jugendliche werden über den Fonds informiert, angeregt, ihre Ideen zur Stadtteilgestaltung einzubringen und ihnen damit signalisiert, dass ihre Bedürfnisse und Interessen relevant sind. Die Resonanz bei den Heranwachsenden ist entsprechend positiv.

Allein auch die Tatsache, dass sich die Anträge vom ersten bis zum dritten Durchlauf deutlich gesteigert haben, zeigt, dass – durch die Niederschwelligkeit des Angebotes – immer mehr junge Neuaubinger selbständig von dieser Beteiligungsmöglichkeit Gebrauch machen. So setzen sie in ihrem Quartier, ohne komplizierte Umwege über Referate und Gremien, deutliche Zeichen in Richtung Kinder- und Jugendfreundlichkeit.

Bei „Lasst uns mal ran!“ zählt halt nicht, was die Erwachsenen wollen, sondern die Kinder und Jugendlichen dürfen mitentscheiden. Da wird auch die Motivation angespornt. Das macht auch Spaß. 15 Jahre, m



IV. HANDLUNGSBEDARFE UND IDEEN FÜR DAS WOHNUMFELD IN NEUAUBING/ WESTKREUZ AUS DER PERSPEKTIVE KINDER UND JUGENDLICHER

- › Detailaussagen siehe Tabelle in Anlage B
- › Strategische Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ - Teilziele Wohnumfeld und stadt- und klimaverträgliche Mobilität
- › Strategische Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ - Teilziele Befähigung und Zivilgesellschaftliches Engagement
- › Strategische Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ - Teilziele Wohnumfeld und stadt- und klimaverträgliche Mobilität

Bietet Neuaubing seinen jungen BewohnerInnen in ihrem Lebensumfeld erlebbare und bedürfnisgerechte Qualitäten und Infrastrukturen in unterschiedlichen Facetten? Schätzen sie ihr Wohnumfeld als lebenswert ein und identifizieren sie sich mit ihrem Stadtteil?



Spiel & Sport

Die Tatsache, dass Neuaubinger Kinder und Jugendliche mehr positive als negative Merkmale in Sachen Spiel & Sport & Natur nennen, bringt zum Ausdruck, dass sie die vielfältigen Angebote ihres Stadtteils zu schätzen wissen: vom ESV und dem Sportplatz an der Wiesentfellerstraße über einige sehr attraktive (Abenteuer-)Spielplätze und Wiesen bis hin zur Aubinger Lohe.

Allerdings wissen sie auch sehr detailliert, was sie beim Spielen einschränkt oder behindert: Verrostete oder kaputte Spielgeräte, einfallslos gestaltete Spielplätze oder Spielbereiche in Wohnanlagen, Hundedreck, Ballspielverbote und zu wenig Spielmöglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche. Auf privaten Spielplätzen bzw. Spielplätzen von Wohnanlagen werden die Spielgeräte häufig sogar abgebaut und nicht erneuert, außerdem werden Kinder von privaten Spielplätzen oft vertrieben.

Entsprechend ist die Liste der Verbesserungsvorschläge: Besonders häufig werden Rückzugsmöglichkeiten in Form von Ruhe-, Spiel- und Baumhäusern oder Chill-Ecken gefordert, aber auch Labyrinth aus Büschen zum Verstecken. Dieses Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug könnte ein Indiz für kleine Wohnungen und Lärmbeeinträchtigungen durch laute Nachbarn und den Verkehr sein, wie ihn insbesondere viele Kinder schildern, deren Nachtruhe deshalb gestört wird.



Schule, Hort, Kita

Ich finde Neuaubing mittelmäßig jugendfreundlich, weil es in den Schulen oft Stress gibt. Es gibt zwischendurch Schlägereien oder Ärger mit anderen Mitschülern, aber sonst ist es ruhig.

13 Jahre, m

Was das soziale Miteinander und das Thema Beteiligung anbelangt, sehen Kinder und Jugendliche Handlungsbedarf (siehe S. 14) an ihren Schulen. Ansonsten sind sie mit ihren Bildungseinrichtungen weitgehend zufrieden. Mädchen und Jungen vermissen vor allem vielfältigere Spielmöglichkeiten und –geräte auf den Pausenhöfen und im Außengelände der Horte (Rampen, Trampolin, Spielhaus, Spielboot,...) sowie Sitzgelegenheiten (Bühne, Chillraum,...), die eine Nutzungsvielfalt zulassen.



Wir würden gerne haben, dass die 7.- 9. Klässler an unserer Schule respektvoller mit uns umgehen. Wir hätten gerne, dass es zwischen den Kleineren und Größeren ein besseres Verhältnis gibt. Wir hätten gerne, dass sich die Jugendlichen verändern, aber sie sind so stur. Vielleicht sollte der Direktor

mal mit ihnen reden, dass sie netter zu uns sind und nicht immer „Verpissst Euch oder so sagen“. Wir fänden gut, wenn wir gemeinsam in gemischten Gruppen etwas machen oder unternehmen könnten und uns gegenseitig besser kennen lernen können und so mehr gegenseitiger Respekt wächst. Man könnte vielleicht gemeinsam einen Songwettbewerb auf der neu gebauten Bühne veranstalten, vielleicht bringt's ja was? 11 Jahre, w

Wohnen & Zusammenleben

Bayern ist schön, aber die Umgebung in Neuaubing ist nicht so schön. 8 Jahre, w

In punkto Wohnen gehen die Meinungen sehr weit auseinander: Etwa die Hälfte der befragten Heranwachsenden wohnen gerne in Neuaubing, insbesondere weil in diesem Stadtteil sehr viele Kinder und Jugendliche leben und das Verhältnis zu den Nachbarn gut ist, wie ein 13-jähriger Junge beschreibt: Ich lebe gern in Neuaubing, weil die Umgebung schön ist und es hier viele Kinder und Jugendliche gibt. In Allach, wo wir früher wohnten, gab es nicht so viele Kinder.

Die andere Hälfte der jungen Neuaubinger erlebt genau das Gegenteil: Sie würden gerne so schnell wie möglich umziehen, weil die Nachbarn schimpfen, meckern und laut sind und sie vom Imponiergehabe vieler Jugendlicher verunsichert und eingeschüchtert sind wie ein 9-jähriger Junge beklagt: *Meine Nachbarn, da schreien die Kinder immer so laut, da kann ich nicht einschlafen. Ich will hier wegziehen. Wenn es sich verbessern würde, dann würde ich bleiben. Wenn ich woanders hingehen würde, würde ich einfach nur wünschen, dass es besser ist als hier.*

Entsprechend heterogen fällt auch das Urteil aus, ob Neuaubing/Westkreuz kinder- und jugendfreundlich ist:

Neuaubing ist eher jugendfreundlich als kinderfreundlich, weil es auch viel mehr Jugendliche gibt. Jugendliche nehmen keine Rücksicht auf die Kleinen. Manchmal habe ich Angst vor den Jugendlichen, wenn die immer so wütend sind und ganz böse aussehen, z.B. in der Pause in der Schule oder wenn ich abends heim gehe, sagt ein 11-jähriges Mädchen.

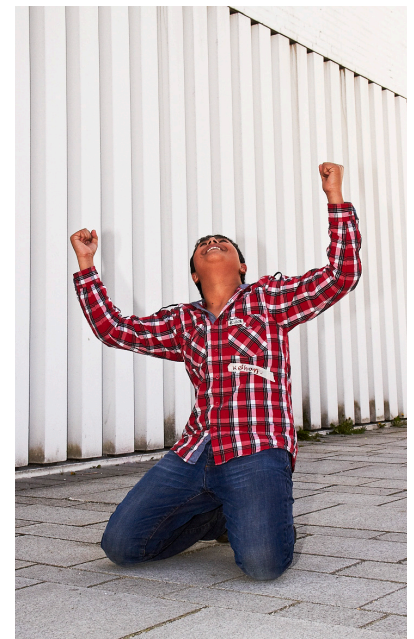
Diametral entgegengesetzt ist die Einschätzung eines 8-jähriges Mädchens: *Ich finde, dass es im Westkreuz kinderfreundlich ist. Alle sind nett zu mir. Ja, das ist das Problem: Wenn man älter wird, dann sind sie unfreundlich.*

Wie auch immer die Lebensqualität bewertet wird, das Verhältnis zwischen Kindern bzw. jüngeren Jugendlichen und älteren Jugendlichen (circa ab 16 Jahren) ist angespannt. Die Jüngeren klagen über die Rücksichtslosigkeit und das gemeine, respektlose Verhalten älterer Jugendlicher und verstehen nicht, warum diese immer wieder Spielgeräte oder andere öffentliche Gerätschaften zerstören.

Zudem leiden insbesondere Kinder unter dem rauen Ton, der nicht selten im öffentlichen Raum herrscht: Sie berichten von unfreundlichen Verkäuferinnen und Schülerlotsen.

Sicherheit und Ordnung

Man hört schon das ein oder andere, z.B. dass Gangstas durch die Straßen laufen, das habe ich auch schon mitbekommen. Es gibt hier schon Sachen, die nicht so toll sind. Bei uns wurde zum Beispiel schon mal ein Kind am Spielplatz entführt und mitgenommen. Ich fühle mich manchmal unsicher in Neuaubing nachts durch die Straßen zu gehen. 13 Jahre, w



Insbesondere Mädchen sind ängstlich, wenn sie abends oder nachts unterwegs sind. Zur Verunsicherung tragen u.a. bei, dass viele öffentliche (Spiel- und Sport-)Plätze von Müll und Scherben verunreinigt sind und sich an einigen Orten Obdachlose aufhalten. Dazu kommt, dass es an manchen Sportplätzen offensichtlich schon mehrfach gebrannt hat und Kinder und jüngere Jugendliche Angst haben, dass dies noch öfters passieren könnte.

Freizeit & Kultur

Außer der Schule gibt es für Jugendliche fast gar nichts, außer viele Geschäfte und Straßen.

Dieses Urteil zweier Mädchen (10 und 13 Jahre) teilen die wenigsten Jugendlichen in Neuaubing. Auch wenn junge Neuaubinger durchaus mit Verbesserungsvorschlägen im Freizeit- und Kulturbereich aufwarten können: Mit ihren Jugendtreffs, in der viele Jugendliche den Großteil ihrer Freizeit verbringen, sind zumindestens die Jungs vollauf zufrieden wie stellvertretend ein 14-jähriger Junge schildert:

Hier in Neuaubing ist eigentlich alles ok. Wir brauchen nichts. Wir sind im Fredl, dort sind wir jeden Tag. Da fehlt uns nichts. Des Fredl wird sowieso bald renoviert und wird größer. April, Mai wird es dort umgebaut, dann haben wir alles, was wir brauchen.

Aber auch die Kinder wissen das Angebot der Kinder- und Jugendfarm, der Bücherei und des Spielhauses am Westkreuz zu schätzen. Die Bücherei wird von vielen Kindern als idealer Rückzugsort betrachtet: *Hauptsache es gibt einen ruhigen Ort. Die Bibliothek ist schön leise.* 14 Jahre, w

Zur Ergänzung des Freizeitangebotes schlagen junge Leute aus Neuaubing z.B. eine Graffitiwand, eine Disco und Hip-Hop-Kurse vor.

Verkehr & Mobilität

Berücksichtigt die Stadt die Mobilitätsbedürfnisse aller Gesellschafts- und Altersgruppen, auch der Kinder und Jugendlichen?

Ich möchte, dass es nicht so laut ist auf den Straßen. Wenn man schläft, ist es immer so laut. Nach 22 Uhr sollte es nicht mehr so laut sein. 8 Jahre, w

Bezüglich des Verkehrs werden fast ausschließlich negative Punkte angesprochen: Autolärm an der Limes- und Wiesentfellerstraße, gefährliche Kreuzungen, rasende Autofahrer und zu wenig Schulweghelfer rund um die Grundschule am Ravensburger Ring. Gewünscht sind mehr Gehwege (z.B. an der Freienfelsstraße) und bessere Straßenüberquerungsmöglichkeiten, außerdem sollte der Bus 265 nicht so häufig Verspätung haben.

Bemerkenswert ist, dass der Bus 57, der nach Neuaubing fährt, bei vielen Jugendlichen extrem zur Identifikation mit dem Stadtteil beiträgt. Auf Plakaten, Buttons oder T-Shirts, die Jugendliche im Rahmen des Projektes ‚Fitmachen für’s Mitmachen‘ und beim Bau der Bühne für die Mittelschule an der Wiesentfellerstraße gestalteten, tauchte immer wieder die Zahl 57 auf.

Infrastruktur

Die Infrastruktur in Neuaubing lässt in den Augen der Kinder und Jugendlichen offensichtlich wenig Wünsche offen: Das Angebot an Läden, Supermärkten und Eisdielen ist so attraktiv, dass keinerlei Verbesserungsbedarf gesehen wird.



V. AUSBLICK UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Wohnumfeld und soziales Miteinander

- › Strategische Leitlinie „Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume“ - Teilziele Wohnumfeld und stadt- und klimaverträgliche Mobilität
- › Strategische Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ - Teilziele Befähigung und Zivilgesellschaftliches Engagement

Neuaubing/Westkreuz hat viel zu bieten für Kinder und Jugendliche, vor allen Dingen viele andere Kinder und Jugendliche!

Aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen ist insbesondere bei drei Aspekten der Wunsch nach Veränderung besonders groß:

Das **soziale Miteinander** ist nicht spannungsfrei. Auffallend oft betonen Kinder und jüngere Jugendliche bis 13 Jahren die Rücksichtslosigkeit und das respektlose Verhalten älterer Jugendlicher, wodurch sie sich beeinträchtigt und verunsichert fühlen. Hier liegt die Vermutung nahe, dass den Jugendlichen ab 16 Jahren vor allen Dingen zu wenig Freiräume im öffentlichen Raum zur Verfügung stehen, so dass sie z.B. speziell für Kinder gestaltete Spielorte und -plätze als Treffpunkte nutzen und dabei die Kleineren vertreiben.

Zur Verbesserung des sozialen Klimas im Quartier sollte auch in den Schulen und anderen Einrichtungen ein respektvoller Umgang zwischen Kindern und Jugendlichen unterschiedlichen Alters thematisiert und Konfliktlösungsmöglichkeiten eingeübt werden. Alters- und klassenübergreifende Projekte könnten soziale Kompetenzen stärken, zu einer besseren Kommunikation beitragen und gegenseitige Vorurteile abbauen.

Ob die **Sehnsucht nach Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten** und die von Kindern und Jugendlichen häufig angeführte Beeinträchtigung der Nachtruhe durch laute Nachbarn oder Verkehrslärm ein Indiz für zu kleine, hellhörige Wohnungen und die hohe Dichte in Wohnblöcken Neuaubings ist, kann an dieser Stelle nicht abschließend beurteilt werden. Diesem Bedürfnis sollte jedoch bei der Gestaltung öffentlicher (Spiel-)Plätze, Kinder- und Jugendeinrichtungen und Schulen Rechnung getragen werden.

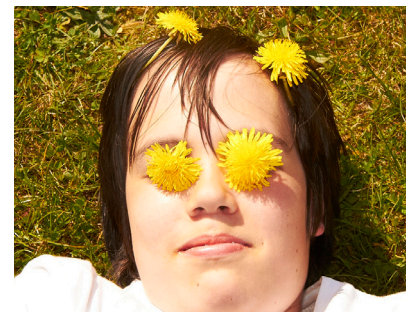
Einige Kinder und jüngere Jugendliche fühlen sich aufgrund hohen Müllaufkommens, destruktiven Verhaltens älterer Jugendlicher und dem Aufenthalt betrunkenere Erwachsener nicht wohl und in ihrem **Sicherheitsbedürfnis beeinträchtigt**. Insbesondere Mädchen bewegen sich in der Dämmerung nicht gerne im öffentlichen Raum.

Mögliche Ansatzpunkte könnten sein, die Qualität der Gestaltung und Ausstattung öffentlicher Plätze und Wege zu verbessern, die Wertschätzung für das eigene Wohnumfeld zu fördern und die Identifikation mit dem Quartier zu stärken.

Bei allen oben genannten Aspekten empfiehlt es sich - am besten unter Beteiligung der Betroffenen - den Ursachen noch einmal vertiefend nachzugehen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.

Fazit: Die Ziele, die in der Strategischen Leitlinie ‚Qualitätsvolle und charakteristische Stadträume‘, Teilziel ‚Wohnumfeld‘ formuliert sind, sind aus der Perspektive der Kinder und Jugendlichen aus Neuaubing anstrebenswert und entsprechen ihren Wunschvorstellungen.

Allerdings fehlt ein Stichwort, das mehrfach zur Sprache kam: das Bedürfnis nach Sicherheit. Wertet man die Aussagen der Kinder- und Jugendlichen



aus, sollte dieser Aspekt in der Leitlinie ergänzt werden. Bei der Sicherung „einer bürgernahen und mit kurzen Wegen erreichbaren Versorgung“ sollten weiterhin auch altersgerechte Spiel- und Freizeitangebote eine Rolle spielen.

Partizipation

- › Strategische Leitlinie „Solidarische und engagierte Stadtgesellschaft“ - Teilziele Befähigung und Zivilgesellschaftliches Engagement
- › Strategische Leitlinie „Weitsichtige und kooperative Steuerung“ - Teilziel Partizipation und Kooperation

Es gibt noch viel zu tun, damit Kinder und Jugendliche aktiv und gut informiert an den politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen teilnehmen und ihr Lebensumfeld mitgestalten können, wie es in der strategischen Leitlinie unter dem Punkt Partizipation und Kooperation formuliert ist.

Der Kinder- und Jugendfonds als niederschwelliges Partizipationsmodell

Kinder- und Jugendfonds sind eine Möglichkeit, auf Stadtteilebene ein Partizipationsmodell zu etablieren, das niedrigschwellig und projektorientiert an der Lebenswelt der jungen Generation ansetzt und ein beteiligungsfreundliches Klima im Stadtviertel schafft. Sinnvoll erscheint den Initiatoren die Erprobung des Modells in drei weiteren Münchner Stadtteilen, die jeweils ihr eigenes maßgeschneidertes Modell für ihr Viertel entwickeln sollten. Mit diesen Erfahrungen kann die Methode dann langfristig evtl. auf weitere Bezirke ausgeweitet werden.

Die beschriebene Perspektive zielt darauf ab, von punktuellen Beteiligungsprojekten in der Stadt zu einer nachhaltigen, systematischen und ganz selbstverständlichen Kinder- und Jugendbeteiligung, die sich an der Lebenswelt der jungen Generation orientiert, zu kommen.

Unabdingbare Voraussetzung ist, dass dafür eine entsprechende **finanzielle Ausstattung** zur Verfügung steht. Eine Möglichkeit wäre die Änderung der Zuschussrichtlinien der Stadt hin zu einer themenoffenen, statt zweckgebundenen Vergabe von Bezirksausschuss-Budgets. Ein entsprechender Stadtratsantrag von Bündnis 90/Die Grünen ist bereits gestellt.

Grundsätzlich ist es nötig eine Ansprechstelle oder Koordinierungsperson in jedem beteiligten Bezirk einzurichten, die Partizipation zu ihrer Aufgabe macht und die oben genannten partizipatorischen Prozesse in Gang setzt und vor Ort für Kontinuität sowie Einbettung in kommunale Strukturen sorgt.

Flankierend dazu bedarf es einer **fachlichen Prozessbegleitung und -koordination**, um die inhaltliche Ausgestaltung, die methodische Weiterentwicklung sowie die Ausdifferenzierung und Qualität des Prozesses zu sichern. Denn: Gelingende Beteiligung braucht gute fachliche Begleitung und Qualifizierung der sich engagierenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen durch Fortbildung, externe Beratung und kollegialen Austausch.

Partizipation nachhaltig ausbauen, Vielfalt möglich machen

Die Etablierung von Kinder- und Jugendfonds ist eine Option auf dem Weg, nicht nur einzelnen, sondern vielen Kindern und Jugendlichen im Laufe ihrer Biographie mehrfach die Chance zu geben, Demokratie unbürokratisch zu erleben und zu erlernen.



Die Beteiligung junger Menschen auf kommunaler Ebene ist heute mehr denn je unverzichtbar. Ihre Mitwirkung ist nicht nur dringend notwendig für die Vitalisierung der Demokratie und ihre Zukunftsfähigkeit. Jedes Beteiligungsprojekt bietet der jungen Generation auch die Chance, sich stark, statt abhängig, und hoffnungsvoll, statt resigniert zu fühlen.

Neben der Neueinführung von Kinder- und Jugendfonds sollten bereits bewährte Beteiligungsansätze und –strukturen fortgesetzt werden wie z.B.

- Kinder- und Jugendforen im Rathaus
- Methodenset Kinder-Aktions-Koffer und Kinder-Plan-Bauwagen
- Kinder- und Jugendbeauftragte in den Stadtteilen (mit Kinder- und Jugendsprechstunden in Freizeiteinrichtungen o.ä.)
- StadtschülerInnenvertretung
- AK Kinder- und Jugendbeteiligung
- AG Partizipation
- Ansprechpartner für Kinder- und Jugendbeteiligung in den Referaten für Kinder- und Jugendbeteiligung
- Weitere bestehende Ansätze

Partizipation strukturell verankern

Um Verstetigung und Vernetzung der Angebote zu sichern ist es wichtig eine Schnittstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung einzurichten. Die Aufgabe dieser zu schaffenden Koordinierungsstelle ist die träger- und referateübergreifende Initiierung, Abstimmung und Synchronisation von Partizipationsprozessen sowie die strategische Förderung und Etablierung altersgerechter Partizipationsstrukturen.

Fazit: Die Zielformulierungen der beiden oben genannten Strategischen Leitlinien und ihrer Teilziele ‚Befähigung‘, ‚Zivilgesellschaftliches Engagement‘ und ‚Partizipation und Kooperation‘ sind aus der Perspektive der jungen Generation anstrengenswert und es besteht kein Änderungsbedarf. Beide Leitlinien und insbesondere der im Teilziel ‚Partizipation und Kooperation‘ formulierte Satz „Die Stadt ermöglicht und fördert die verbindliche Mitarbeit und Mitentscheidung auf allen Ebenen und für alle Gruppen, besonders auch der Jugend“, gehen inhaltlich sehr weit über den Alltag hinaus, den Kinder und Jugendliche in ihrem Stadtteil und ihrer Stadt erleben. Betrachtet man die Aussagen der Kinder- und Jugendlichen in ihrer Gesamtheit, stellt man fest, dass der Knackpunkt weniger in der inhaltlichen Formulierung der erwähnten Leitlinien liegt, die ja weitgehend mit den Aussagen der Kinder und Jugendlichen konform gehen, sondern in der realen „bürgernahen bzw. kinder- und jugendgerechten“ Umsetzung der Inhalte im Lebensalltag.



Impressum

Redaktion:

Marion Schäfer (Kultur & Spielraum e.V./Münchner Kinder- und Jugendforum)
Miriam Mahlberg, Andrea Grundhuber (Urbanes Wohnen e.V./Team Grüne Spiel- und Schulhöfe)

Wenn Sie Fragen zum Projekt haben, wenden Sie sich an uns!

Fotos:

Hellena Boutos, Andrea Grundhuber, Reinhard Kapfhammer, Miriam Mahlberg, Dagmar Mosch, Marion Schäfer und Severin Vogl

Lay-Out:

Stefan Hefe

München, Juni 2012

www.kinderforum-muenchen.de
www.gsh.urbanes-wohnen.de

Anhang A

Fragentabelle

III. DIE METHODEN UND DER BETEILIGUNGSPROZESS AUS SICHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN UND DER FACHKRÄFTE AUS KINDER- UND JUGENDEINRICHTUNGEN

Zusätzlich zu den Ergebnissen, die sich im Laufe der Arbeit mit dem Projektfonds ergeben haben, wurden ergänzend Interviews mit 80 Kindern und Jugendlichen von 8-18 Jahren und 13 Erwachsenen geführt und in die Gesamtauswertung mit einbezogen. Die Aufnahmen entstanden im Rahmen der Inforad-Einsätze, nach den Sitzungen der Kinder- und Jugendjurs und im Gespräch mit zwei Projektgruppen.

1. AKTIVIEREN, MOTIVIEREN, KREATIVITÄT FREISETZEN – DEN PROJEKTFONDS „LASST UNS MAL RAN!“ BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN BEKANNT MACHEN

Habt ihr von „Lasst uns mal ran!“ schon mal was gehört?

Ich habe den Flyer vom Freizeittreff Neuaubing bekommen.
15 Jahre, m

Ich habe bei uns in der Tenne (Jugendtreff) davon erfahren.
15 Jahre, m

Wir haben das von den Betreuern der Aubinger Tenne bei der Jugendsitzung der Jugendräte erfahren. Außerdem habe ich es teilweise auch noch von meiner Schule erfahren, dort hat uns eine Frau das Ganze erzählt. Dann haben wir uns überlegt, was wir verschönern könnten und dann ist uns der Platz an der Aubinger Tenne eingefallen.
10 und 13 Jahre, w

Einmal habe ich in meiner Schule (GS Wiesentfellerstraße) eine Werbung gesehen, da haben sie ein Plakat aufgehängt.
10 Jahre, m

Ja, wir haben schon was von dem Projekt gehört. In der Schule (GS Wiesentfellerstraße) habe ich das schon mal auf einem kleinen Plakat gesehen.
10 Jahre, w

Das haben wir doch in der Klasse (MS Wiesentfellersstraße) gesehen. Ich habe keine Ahnung, was das ist. Liest den Text im Flyer. Ah, Neuaubing gestalten. Bänke oder so, da habe ich schon mal was davon gehört. Das haben wir bei uns im Freizeitheim gemacht, ich bin im Jugendrat, dann haben wir 500 Euro bekommen.
15 Jahre, m

Ich habe noch nichts davon gehört.
10 Jahre, w

Nein.
11 – 19 Jahre, m (Projekt Fußballturnier)

Das Plakat können Sie auch irgendwo hin tun, dann schreiben Sie ne Nummer hin und dann kommen ganz viele auf Sie zu. Am besten beim Westkreuz.
13 Jahre, w

Ich gebe den Flyer auch gerne mal an die Lehrerin meiner Tochter (10. Klasse) weiter. Die ist im Berthold-Brecht-Gymnasium. Die engagieren sie auch gerne sozial. Vielleicht ist das ein Ansporn vielleicht bewegt sich da was.

Mutter

Ich habe schon von dem Kinder- und Jugendfonds gehört. Im Hort. Ich bin dort Erzieherin.

Mutter

Schule ist ja ein Bildungsbereich, der auch soziale Aufgaben übernommen hat. Im Großen und Ganzen waren sie dem Ganzen gegenüber sehr aufgeschlossen. Die Flyer liegen aber im Direktorat, da wo keiner hinkommt.

Mitglied Bezirksausschuss 22

Was ist „Lasst uns mal ran“?

Ihr könnt da Eure Ideen einbringen, muss nicht immer Sport sein, muss nicht Fußball sein, was Euch so einfällt, das was Ihr hier in der Umgebung so machen wollt.

Vater

Beim Kinder- und Jugendfonds, da kannst du Ideen machen, für was du nicht so gut findest.

7 Jahre, w

Das war in unserer Schule (MS Reichenaustraße) auch mal. Die Kinder und Jugendlichen dürfen sich für Sachen entscheiden.

13 Jahre, w

Ja, die waren bei uns in der Schule (MS Wiesentfellerstraße). „Lasst uns mal ran!“ Ja wo ran denn? Weiß ich eigentlich nicht, ich habe nicht aufgepasst als sie da waren.

13 Jahre, w

Ich glaube unsere Schule (MS Wiesentfellerstraße) hat das gemacht. Da waren zwei Damen. Den Flyer haben wir schon bekommen. Ich verstehe nicht, was sie damit meinen. Ich weiß gar nicht, was sie damit machen wollen.

13 Jahre, w

Mobiles Angebot zur Bewerbung des Kinder- und Jugendfonds „Fitmachen für's Mitmachen!“ in Schulklassen und Freizeiteinrichtungen

Das hat voll Spaß gemacht, dass Sie heute bei uns in der Klasse waren. Ich hätte so gerne, dass unsere Idee vom Kletter- und Relaxbaum am Ramsessee gemacht wird.

11 Jahre, w

Kann ich den Antrag auch gleich heute abgeben?

9 Jahre, m

Wir müssen die Vorschläge selber machen? Ach so...

10 Jahre, m

Ah, Sie habe ich schon mal beim Supermarkt getroffen, wo Sie mit dem Rad mit Sonnenschirm da waren.

12 Jahre, w

Sieht den Flyer und sagt: Ach so, das haben wir schon gemacht in der Schule (GS Ravensburger Ring). Wir haben so gesagt, was kann man machen, wenn ein Spielplatz langweilig ist. Die Kollegen von Euch haben gesagt, da kriegt man bis zu 500 Euro. Ich hätte gerne so eine große Nestschaukel.

9 Jahre, m

Da sind drei Leute zu uns in die Klasse gekommen. Einer vom Fredl und zwei andere. Das ist aber mehr was für die Jüngeren. Wir sind nur im Fredl oder in der Stadt.

14 Jahre, m

Ja, ich habe schon mal in der Reichenaus Schule davon gehört. Unsere Lehrerin hat aber gesagt: Nein das machen wir nicht! Außerdem habe ich alles, was ich brauche.

Frage: Ihr braucht aber die Schule nicht dafür! Ihr könnt das allein machen!

Einfach wir so unter Freunden können wir das machen? Das ist gut.

13 Jahre, w

Mitmachen

Was hat mich motiviert mitzumachen?

Meine Freunde haben auch mal was (Fitnessraum) gemacht, da habe ich gedacht ich könnte auch mal was probieren.

15 Jahre, m

Wir fanden es cool, irgendwas mal richtig in die Tat umzusetzen.

11 Jahre, w

Weil ich die Bühne unbedingt wollte, weil man dort singen, tanzen oder picknicken kann. Aber es soll auch aufgeräumt werden.

12 Jahre, m

Wir wollten was aufmalen auf den Boden. Dafür brauchen wir dieses Geld. Jessica aus dem Spielhaus hat uns den Tipp gegeben. Wir wollen, dass wir auch mal was anderes machen können und wir finden gut, dass die anderen auch mal was Neues kennen lernen und dass dann dort auch andere Kinder spielen können.

8 Jahre, w

2. PERSPEKTIVWECHSEL – ANDERE PROJEKTE BEURTEILEN

Wie war es für mich als Jurymitglied?

Ich fand die Jurysitzung sehr gut und atmosphärisch war es auch sehr gut, die Vorschläge waren interessant. Die Sitzung war eigentlich perfekt.

13 Jahre, m

Ich dachte, dass ganz viele Erwachsene aus dem Bezirksausschuss da sind und ich hatte deshalb Lampenfieber und dachte: Hoffentlich versprichst du dich nicht oder so. Als ich die anderen Kinder und Jugendlichen gesehen habe, war ich erleichtert.

16 Jahre, m

Ich kann mich erinnern, dass wir den 2. Platz bekommen haben.

Mir hat gefallen, dass ich etwas essen konnte, weil ich hatte an dem Tag mittags noch nichts gegessen.

12 Jahre, m

Nicht gefallen hat mir, dass wir nur den 2. Platz gewonnen haben und nicht den ersten.

12 Jahre, m

Ich fand die Sitzung toll, das Ganze würde gar nicht stattfinden, wenn die Frauen, (zeigt auf zwei Bezirksausschussmitglieder) das nicht organisiert hätten. Ich wollte einfach mal danke sagen.

15 Jahre, m

Wie war es Kriterien zu finden?

Ja, ich habe schon mal bei meinem Vater im Verein mitentscheiden können, wer bester Spieler wird. Es war anders, da hatten wir genaue Vorgaben, wie wir es machen mussten.

15 Jahre, m

Wie war es, eine gerechte Bewertung abzugeben?

Die Auswertung war am spannendsten, wer wie viel Geld bekam. Die zwei Jungs in unserer Gruppe haben uns bei der Abstimmung unfair behandelt und zu wenig Respekt vor uns Mädchen innerhalb der Gruppe gezeigt.

14 Jahre, w

Mir hat alles gut gefallen. Es war schon lustig mit dem Abstimmen und so.

15 Jahre, m

Ich sollte nicht an mich denken, ich habe auch an andere (Jüngere, Ältere...) gedacht. Es sollte für alle gut sein. War mal leicht, war auch mal schwer. Ein hin und her.

15 Jahre, m

Was würde ich an der Jurysitzung anders machen?

Wir fanden es genau richtig so, nichts würden wir ändern.

10 -13 Jahre, m

Ich fand die Jurysitzung sehr positiv. Sie war sehr schnell, also vom Ablauf her, so dass gerade die Kinder die Sitzung sehr gut und auch sehr spannend fanden und sehr gut dem Ganzen folgen konnten. Ich denke, dass man es bei so Fachbegriffen noch mehr erklären muss. Da hab ich den Kindern noch einiges erklärt. Aber das kommt einfach darauf an, wer die Anträge stellt. Wenn hauptsächlich Jugendliche da sind, braucht man nicht so viel erklären. Wenn Kinder da sind, muss man schauen, was man für Begriffe nimmt, wie z.B. bei dem Begriff ‚Jurysitzung‘, damit konnten die Kinder nichts anfangen, das ist dann halt einfach eine Gruppe, die berät.

Den Begriff ‚Kriterien‘ könnte man vielleicht so verwenden, wie in der Schule, da haben sie ja wirklich Bewertungen. Da müssen die Lehrer doch immer dazuschreiben, warum sie welche Note gegeben haben. Dann schreiben die daneben immer, z.B. weil du nicht das Thema verfolgt hast. Dass man da vielleicht schaut, dass man es ähnlich macht, wie in der Schule.

Gut wäre es auch noch, dass man schon am Anfang bekannt gibt, dass jedes Projekt Geld bekommt, wenn das Geld für alle langt. Weil für Kinder ist es sonst ein unheimlicher Druck. Als dann die Plätze verteilt wurden und es hieß 1., 2., 3. Platz hatten die Kinder das Gefühl, dass es ab dem 4. Platz nichts mehr gibt.

Das wäre das einzige, was ich ändern würde, sonst fand ich es vom Ablauf wirklich gut. Ich hab's an den Kindern gemerkt, die waren super aufmerksam und fanden es total spannend.

Fachkraft Kindereinrichtung

Unsere Kinder waren die Jüngsten (7- 10 Jahre, eigentlich zu jung für das Projekt), sie hatten ein wenig Verständnisprobleme bei der Entwicklung der Kriterien, das ist einfach nicht auf ihrem Niveau, aber bei der Abstimmung sind sie gut mitgekommen und haben sich selber eigene Regeln gegeben. Sie haben es so geregelt, dass abwechselnd ein Kind die Punktezahl vergeben durfte, so hatten sie in der Gruppe keine Konflikte mehr bei der Abstimmung.

Am Anfang haben sie gemerkt, dass sie nicht gewinnen werden, weil die Punktezahlen nicht sehr hoch waren. Ich habe dann versucht zu erklären, dass wir nur unsere Hortkinder ansprechen und dass sie nicht enttäuscht sein sollen. Mir ist auch die gelebte Demokratie wichtig, dass Kinder lernen mitzubestimmen und teilzuhaben.

Wir freuen uns jetzt. Ich habe die Eltern gleich reingeholt und gesagt: Wir sind dabei und haben 400 € für unser Projekt bekommen!

Fachkraft Hort

Wir sollten bei der Kriterienfindung überlegen, das ist schwer für die Kinder und Jugendlichen nachzuvollziehen, das merke ich jedes Mal erneut. Da sollte irgendetwas geändert werden. Aber sonst von der Moderation her, war es gut. Wichtig ist, dass die Jugendlichen selbst viel zu Wort kommen, die Abstimmung hat ihnen richtig viel Spaß gemacht.

Gut wäre, wenn Ihr von vorne herein transparent macht, dass alle, die da sind, auch Gelder kriegen, das ihr Tun nicht umsonst war. Nach der Begrüßung könntet ihr z.B. sagen: ‚Heute geht keiner hier leer raus!‘ Das war jetzt wie ein Wettbewerb. In dem Moment, wo sie da sind, haben sie ja schon einiges geleistet. Die haben sich auch hervorragend vorbereitet und dachten, dass sie nichts kriegen.

Fachkraft Jugendeinrichtung

3. IN EIGENER REGIE – DAS PROJEKT UMSETZEN

Fussballturnier im Winter

Das Fußballturnier hat Spaß gemacht. Ich würde es gerne wieder machen, wenn es klappt. Es war gut, dass es viele wollten, dass viele kommen konnten und dass ich das so organisieren konnte mit den Teams. Mit den Zeiten war es ein bisschen schwierig. Sonntag war nicht so gut, weil Montag Schule ist.

Ein bisschen Unterstützung (10%) hatte ich von meinem Vater. Man kann ja nicht alles selber machen.

Ich habe das zum ersten Mal gemacht. Ich könnte so was eigentlich öfters machen z.B unter Freunden.

Es war schön, dass wir spielen konnten. Besonders war, dass so viele spielen wollten. Manchmal waren es bis zu 30 Jugendliche. Ich hätte gedacht, dass eher weniger kommen. Ich habe nicht alle gekannt. Andere Zeiten wären besser. Die Hallen sind aber immer so voll. Man müsste sich sehr früh anmelden.

15 Jahre, m

Frage: Wisst ihr wer das Turnier bezahlt hat?

Ich weiß nicht genau, aber auf jeden Fall sind das nette Personen. Muhamed hat mal erzählt, dass es ein Projekt ist oder so. Er hat bei der Freizeitstätte ein Plakat gesehen.

Ja, das Sozialamt oder so.

11 - 19 Jahre, m

Fitnessraum im Jugendtreff Neuaubing

Da haben wir alle mitgemacht. Er ist fast ganz fertig. Wir haben so Sachen bestellt, die wir haben wollen. Haben aufgeräumt. Wände lackiert.

15 Jahre, m

Schauen Sie, wir sind in der 9. Klasse, da haben wir keine Zeit zu streichen.

15 Jahre, m

Es gab einige Schwierigkeiten bei der Umsetzung beim Fitnessraum für den Jugendtreff: Der Raum musste entrümpelt und gestrichen werden, der Boden musste neu verlegt und alles abgekabelt werden.

Die Geräte haben die Jugendlichen bereits ausgesucht. Sie sind schon bestellt und der Raum ist gestrichen.

Für die Jugendlichen war überraschend mitzubekommen, dass so etwas so lange dauern kann und gewisse Bestimmungen erfüllt werden müssen. Dass es nicht einfach so geht: Heute bestelle ich einen Fitnessraum und morgen ist alles fertig, sondern dass es gewisse Vorarbeiten braucht: Die Farben müssen ausgesucht werden, nachgefragt, ob es den Wünschen aller entspricht, dann müssen die Farben eingekauft werden, wer geht einkaufen? Die ganzen Abstimmungen dauern seine Zeit. Es dauert viel länger als gedacht, weil viele daran beteiligt sind.

Das mit dem Fitnessraum stockt nicht wegen der Jugendlichen, sondern weil Sachen passiert sind, die nicht vorher zu sehen waren. Die räumliche Ausstattung lag zum Teil nicht bei den Jugendlichen, sondern bei Firmen, weil Fachleute das machen mussten z.B. den Wasserhahn abklemmen, Elektrokabel abkabeln und den Boden verlegen. Z.B. sind im Boden, der von einer Fachfirma verlegt werden musste, Luftblasen drin. Die Reklamation läuft schon. Das dauert, weil verschiedenste Personen eingebunden sind.

Frage: Was ist mit der Bemalung? Es hieß es muss alles wieder neu gemacht werden, weil zum Teil über die Ränder gemalt wurde und es so unsauber gemacht ist?

Nein, das bleibt so wie es ist. Die Jungs haben sich dafür eingesetzt, dass es so ist, also bleibt es so. Es muss nicht perfekt sein! Man muss da die Erwachsenen ausbremsen!

Ein Jugendlicher hat auch noch Hausverbot bekommen und kann nicht weiter mitmachen, aber die anderen sind noch dran. Jetzt geht es nur noch darum abzuwarten, bis der Boden richtig verlegt wird. Jetzt liegt es an den Fachleuten.

Im Tun ist auch viel Erfreuliches passiert. Unsere Ehrenamtlichen, die über 18 sind, sind mit dabei, weil sie unbedingt mitbetreuen wollten.

Fachkraft Jugendeinrichtung

Holzhütten auf dem Schulhof GS Limesstraße

Einige Kinder aus der vierten Klasse wollten die Holzhütten. Als Unterstützerin hat sich eine Mutter, die Architektin ist, gefunden. Sie wollte sich mit ihrem Sohn und zwei anderen Kindern zusammensetzen und das alles mit ihnen ausarbeiten. Jetzt war aber die Übertrittszeit und der Junge, der den Antrag gestellt hat, in starkem schulischen Stress. Da hat die Direktorin empfohlen, das Projekt erst einmal ruhen zu lassen. Gerade habe ich wieder nachgefragt, wie der Stand der Dinge ist, weil es wichtig ist, dass der Junge noch was davon hat, bevor er die Schule wechselt. Jetzt hat er gerade ein Verletzung an der Hand. Er kann nichts anfassen und nicht schreiben.

Mitglied Bezirksausschuss 22

Bänke mit Rückenlehne auf dem Sportplatz beim Jugendtreff Neuaubing

Es ist alles vorbereitet, aber noch nichts passiert, was im Gartenbaureferat auf Unverständnis stieß. Da immer noch nichts gemacht sei, empfahl die Dame im Referat die Bänke von ihren Mitarbeitern montieren zu lassen. Ich habe um Verständnis für die Jugendlichen gebeten. Es geht schon das Gerücht, dass die Bank wieder kaputt gemacht wurde. Dabei ist nur das Holz noch nicht auf die Sockel montiert. Es gibt halt bei den Erwachsenen Vorurteile. Sie denken die Jugendlichen zerstören einfach alles. Es gibt eine Kooperation mit dem Schreiner der Kinder- und Jugendfarm. Die Hölzer für die Bank müssen nur noch abgeschliffen werden, dann kommt der Schreiner und baut gemeinsam mit den Jugendlichen die Bank. Und zum Schluss wird sie bemalt.

Bisher war es sehr schwierig mit dem Wetter. Immer wenn die Jugendlichen sich verabreden haben, war es kalt und regnerisch. Wir müssen unsere Jugendlichen immer wieder ansprechen und nachfragen, wie ist es jetzt? Auch mit SMS schreiben und hinterher telefonieren, funktioniert es nicht. Du musst sehr kreativ sein. Bei jedem ist es anders, weil die Persönlichkeiten so verschieden sind. Letztes Jahr hieß es ja, ich sollte mich zurückhalten im Hinblick auf den Partizipationsgedanken. Wenn wir uns aber als Erwachsene zurücknehmen, dann nehmen sich unsere Jugendlichen Zeit und Raum. Dann dauert alles viel länger.

Es ist in der Praxis nicht so ideal, wie wir uns das vorstellen. Wir müssen unser Klientel immer wieder an die Hand nehmen.

Heute sollte die Bank mit Lehne gebaut werden und genau heute früh bekam ich zwei Krankmeldungen von Jugendlichen, also wirkliche Krankmeldungen, keine Ausreden. Aber wir waren soweit im Gespräch, dass sie gesagt haben, nächste Woche steht die Bank.

Wenn sie es dann endlich mal gemacht haben, dann ist es anders. Es ist eben das erste Mal, dass so etwas in so einer Form stattfindet, das gute Gefühl kommt immer erst später.

Fachkraft Jugendeinrichtung

Bühne für den Pausenhof der Mittelschule an der Wiesentfellerstraße

Am meisten freue ich mich beim Selber machen auf das Sprühen mit Graffiti.

13 Jahre, w

Was hat gut geklappt? Was hat nicht so gut geklappt bzw. war schwierig?

Genervt hat mich, dass manche in unserer Klasse alles alleine machen wollen. Die Absprachen, wer macht was, waren schwierig.

11 Jahre, w

Mir hat bis jetzt alles an der Bühnenplanung gefallen, weil man sich etwas ausdenken und bauen und zusammen mit seinen Freunden nachdenken und arbeiten kann.

11 Jahre, m

Die Graffitis zu entwerfen hat am meisten Spaß gemacht.

11 Jahre, m

Am meisten Spaß gemacht hat mir, dass wir Graffiti sprühen lernen konnten.

11 Jahre, m

Ich durfte sprayen, ich habe zum ersten Mal Graffiti gesprüht und das hat mir richtig Spaß gemacht. Manchmal wurde alles verschmiert, da wurde ich wütend, weil das Bild kaputt ging, weil die Farbe runter lief.

12 Jahre, w

Das Sprayen hat mir am meisten Spaß gemacht, man konnte so richtig seine Gefühle raus färben.

12 Jahre, w

Wie beurteilt ihr euer Ergebnis?

Wenn die Bühne auf dem Pausenhof steht, will ich kucken, ob viele unsere Bühne cool finden.

11 Jahre, w

Meine Freudigkeit ist sehr groß, wenn die Bühne fertig ist und ich werde dann mit meinen Freunden darauf tanzen und Überschlag machen.

11 Jahre, m

Am meisten freue ich mich, dass wir auch mal was dürfen und dass alle sehen, dass wir die Bühne gemacht haben.

11 Jahre, m

Wenn die Bühne nach den Pfingstferien gebaut wird und fertig ist, freue ich mich am meisten aufs „Jerk“ tanzen.

12 Jahre, m

Prozessorientiertes Arbeiten

Für die Jugendlichen ist das auch ein Prozess: Sie haben sich z.B. eine Bank gewünscht, aber zum Bauen haben sie dann doch erst mal keine Lust. Erst wenn mal was passiert ist, dann ist das positive Gefühl da. Wenn sie gesehen haben, das hat geklappt, das war in der Zeitung, dann kann man damit rechnen, dass es das nächste Mal besser ist und mit mehr Eigenantrieb läuft. So was muss sich erst etablieren.

Fachkraft Kinder- und Jugendeinrichtung

4. SO WÜRDEN WIR'S MACHEN! - VORSTELLUNGEN UND FORDERUNGEN DER KINDER UND JUGENDLICHEN ZUM THEMA BETEILIGUNG

Wie findest du es, dass bei „Lasst uns mal ran!“ deine Ideen gefragt sind?

Es ist halt schön, dass es so ein Projekt wie „Lasst uns mal ran!“ gibt, dass wir eine Chance bekommen. Ich finde es einfach nur schön.

15 Jahre, m

Bei „Lasst uns mal ran!“ zählt halt nicht, was die Erwachsenen wollen, sondern die Kinder und Jugendlichen dürfen mitentscheiden. Da wird auch die Motivation angespornt. Das macht auch Spaß.

15 Jahre, m

Mir macht so was halt Spaß, selber was zu sagen. Selber was machen, macht mir auch Spaß. Ich bin jeden Tag in der Tenne, da will ich was für mich verbessern. Ich weiß gar nicht, was mit der Jurysitzung auf mich zu kommt.

15 Jahre, m

Wegen dem Umbau vom Fredl waren ein paar Architekten da, die haben uns gefragt: Was wollt ihr? Ne Grillhütte, ein Schlagzeugraum? Dann haben wir uns zusammengesetzt und alle zusammen entschieden.

Frage: Baut ihr auch selber mit?

Nein.

14 Jahre, m

Es ist in dreißig Jahren das erste Mal, dass Jugendliche überhaupt mitwirken können. Das mit dem Kinder- und Jugendfonds das braucht jetzt auch seine Zeit.

Mitglied Bezirksausschuss 22

Als ich Jugendrat im Jugendtreff Neuaubing geworden bin, wurde ich auch gefragt, was ich anders haben will. Jetzt müssen wir schauen, wann jeder Zeit hat und wie wir das organisieren. Aber am besten ist es, wenn es was Konkretes zu tun gibt.

15 Jahre, m

Ich finde es gut, dass wir gefragt werden. Von Politikern wird man ja eh nicht gefragt, die denken ja, Kinder die haben eh keine Meinung.

13 Jahre, m

Was müsste passieren, dass Du mitmachst?

Wir machen jetzt so ein soziales Hip Hop-Projekt. Da hängt alles nur von uns Jugendlichen ab. Der Matze hat das gestartet. Er hat ein Plakat im Jugendtreff aufgehängt und jeder konnte sich eintragen. Am Anfang waren wir acht Leute. Jetzt sind wir nur noch vier, weil die andern sich dachten „ok, das ist doch nicht mein Ding“ oder sie keine Zeit und keine Lust mehr hatten. Matze hat zu uns gesagt: Für mein Projekt brauch ich nur ein Lied, auch wenn ich es nicht schaffe, will ich nur erreichen, dass ihr mit einem Lächeln raus geht, das reicht mir. Der ist voll nett. Das macht mir Spaß und dann gehe ich auch hin. Da komme ich regelmäßig, da habe ich Zeit.

15 Jahre, m

Wenn wir mitmachen könnten, würden wir es tun.

13 Jahre, m

Wir wissen nicht, wen wir fragen sollen, wenn wir was verändern wollen.

8 Jahre, w

Selbst wenn wir was ganz Abgefahrenes anbieten, dann kommen die Jugendlichen auch nicht, sondern treffen sich mit einer Freundin und lassen sich die Fingernägel machen. Man muss sie sich halt schnappen, wenn sie kommen. Dass man was Tolles anbietet ist kein Garant dafür, dass die dann da sind.

Fachkraft

Wo würdet ihr gerne noch mitreden?

Allgemein sollten Jugendliche mehr mitreden können in der Gesellschaft und besonders in der Schule z.B. über Unterrichtszeiten und Benotung und Bestrafung von Lehrern. Die Lehrer sollten sich mehr anstrengen.

Im Unterricht würden wir gerne die Themen mehr mitbestimmen, z.B. würden wir gerne über Vorurteile reden, was die anderen von einem denken und was man dagegen tun kann.

13 Jahre, m

Bei der Gestaltung der Spielplätze und in unserer Umgebung, in der wir leben und in der Schule.

13 Jahre, w

In unserer Schule werden unsere Meinung und unsere Ideen, z.B. bei der Klassenzimmergestaltung, nicht so sehr berücksichtigt.

10 Jahre, w

Zu Hause würden wir auch gerne mehr mitbestimmen, z.B. wann man abends ins Bett gehen muss und was gekocht wird. Bei uns bestimmt das unsere Oma.

10 Jahre, m

Rappen ist für mich eine wichtige Sache. Es gibt viele in meinem Leben, die mir nicht zuhören, wenn ich was zu sagen habe, dann lassen sie mich meist nicht ausreden. Beim Rappen schreibe ich alles, was ich sagen will, in das Blatt Papier und dann bringe ich das raus. Jeder der mir bisher nicht zugehört hat, muss jetzt still sitzen bleiben und kann mich auch nicht unterbrechen. Ich kann dann sagen, was ich will.

15 Jahre, m

Also Jugendlichen sollten da mitreden, wo sie gerne was machen. Also auf Sportplätzen oder z.B. in der Schule würde ich gerne beim Unterrichtsstoff mitreden. Z.B. mehr Geschichte und weniger Mathe.

15 Jahre, m

Ich würde gerne wählen können. Nicht dass wieder so jemand wie Wulff kommt. Ich finde es voll cool, dass die Erwachsenen so was dürfen. Da will ich auch mitmachen können. Man sollte uns gleichberechtigt mit den Erwachsenen beteiligen.

13 Jahre, m

Ich würde gerne an der Schule mitreden. Ich will auch was verschönern können. Ich finde, dass wir zu wenig zum Spielen in der Schule haben. Ich wünsche mir eine Rutsche. Wir haben sogar mal eine Auktion in der Schule gemacht, haben Bilder gemacht und verkauft. Beim Unterricht würden wir auch gerne mitreden, aber wir dürfen das nicht. Die Kinder wollen nicht jede Woche eine Probe schreiben. Wenn eine vorbei ist, dann kommt die nächste. Es ist mir auch zu streng.

8 Jahre, w

Welche Form der Beteiligung fändest Du gut?

Mir wäre lieber, wenn uns Jugendliche fragen würden, was wir wollen.

8 Jahre, w

Ich fände gut, wenn Jugendliche zu uns an die Schulen kommen und uns fragen, was wir anders haben wollen und sie das mit uns zusammen machen.

12 Jahre, w

Wenn ich Bürgermeister von Neuaubing wäre, würde ich da hingehen, wo die Kinder sind und schauen, was zu verbessern ist.

15 Jahre, m

Wir würden gerne haben, dass die 7.-9. Klässler an unserer Schule respektvoller mit uns umgehen. Wir hätten gerne, dass es zwischen den Kleineren und Größeren ein besseres Verhältnis gibt. Wir hätten gerne, dass sich die Jugendlichen verändern, aber sie sind so stur. Vielleicht sollte der Direktor mal mit ihnen reden, dass sie netter zu uns sind und nicht immer „Verpisst Euch oder so sagen“.

Wir fänden gut, wenn wir gemeinsam in gemischten Gruppen etwas machen oder unternehmen könnten und uns gegenseitig besser kennen lernen können und so mehr gegenseitiger Respekt wächst. Man könnte vielleicht gemeinsam einen Songwettbewerb auf der neu gebauten Bühne veranstalten, vielleicht bringt's ja was?

11 Jahre, w

Fragen zum Wohnumfeld und Zusammenleben

Wie lebt es sich in Neuaubing?

Hier ist es so schön, da muss man nichts ändern.

13 Jahre, w

Hier in Neuaubing ist eigentlich alles ok. Wir brauchen nichts. Wir sind im Fredl, dort sind wir jeden Tag. Da fehlt uns nichts. Des Fredl wird sowieso bald renoviert und wird größer. April, Mai wird es dort umgebaut, dann haben wir alles, was wir brauchen.

14 Jahre, m

Mir gefällt alles hier in Neuaubing. Bei manchen Bäumen kommen die Blätter nicht mehr. Das finde ich doof. Ich hätte gerne hier auf dem Spielplatz (Wohnanlage Kunreuthstraße) eine Rutsche und eine Schaukel. Hier könnte man noch mehr Blumen pflanzen. Holztische wären auch gut oder ein guter Kletterbaum. Die Mülltonnen könnte man anmalen.

11 Jahre, w

Hier liegt immer soviel Müll rum. Und meine Nachbarn, da schreien die Kinder immer so laut, da kann ich nicht einschlafen. Ich will hier wegziehen. Wenn es sich verbessern würde, dann würde ich bleiben. Aber dann kommen wieder solche Jungs (Jugendliche) und zerstören alles. Es ist immer so, wenn was aufgebaut wird. Die Menschen (Erwachsene und Jugendliche) sollten den Müll in die Mülltonnen schmeißen, nicht einfach nur loslassen und der Wind treibt es irgendwo hin. Die Umwelt würde ich verbessern. Für die Vögel ist es ja schade, wenn sie was essen wollen, ist es ja auch so dreckig. Wenn ich woanders hingehen würde, würde ich einfach nur wünschen, dass es besser ist als hier. Müll gehört in die Mülltonne. Auch die Kaugummis werden runter geschmissen.

9 Jahre, m

Es rauchen so viele, bei den Wohnanlagen sind die Spielplätze oft langweilig. Meine Nachbarn sind bei mir immer so laut, die Nachbarn schreien immer so. Beim Sportplatz hat es mal gebrannt, da haben wir Angst, dass es nochmal brennt!

9 Jahre, m

Es ist schlecht, wenn in Neuaubing immer die Hunde kacken. Sollen es doch die Besitzer nehmen. Aber die nehmen es nicht! Neben dem Sportplatz gibt es sogar extra Tüten, aber die benutzen die nicht. Beim Fußballspielen haben wir dann Angst, dass der Ball in die Hundescheiße rollt. Das ist dann voll eklig.

11 Jahre, m

In der Papinstraße wurde ein neues Haus gebaut. Da wurde uns das ganze Grundstück weggenommen. Wir haben jetzt keinen Platz mehr zum Spielen. Die Bäume sind auch weg.

11 Jahre, w

Fußballspielen in den Wohnanlagen geht nicht. Die Hausmeister nehmen uns den Ball weg. Der Sportplatz ist voll hässlich, alles ist aus Stein, da tut man sich weh. Da kommen sogar Briefe von der Wohnungsbaugesellschaft, wo wir unterschreiben müssen, dass wir nicht spielen.

12 Jahre, m

Da, wo neue Spielplätze gebaut werden, werden die von Jugendlichen sofort abgefackelt.

11 Jahre, w

Ich bin seit meiner Geburt hier und lebe hier gerne. Ich lebe auch gerne hier, bin auch hier aufgewachsen. München ist die beste Stadt!

13 Jahre, m

Hier gefällt es mir halt schon. Auf dem Spielplatz, da gibt es nur was fürs Babys. Bayern finde ich gut, aber die Umgebung in Neuaubing ist nicht so schön. Nicht so viele Kreuzungen, mehr Gehwege, bessere Straßenüberquerungen. Wir wollen endlich mal was Neues auf dem Spielplatz, die alten Spielgeräte haben sie alle abgebaut. Auf den privaten Spielplatz (Ravensburger Ring) da dürfen wir nicht hin.

8 Jahre, w

Ich möchte, dass es nicht so laut ist auf den Straßen, wenn man schläft, ist es immer so laut. Nach 22 Uhr sollte es nicht mehr so laut sein.

8 Jahre, w

Frage: Würdest du was ändern wollen? Mir ist es egal was. Hauptsache es gibt einen ruhigen Ort. Die Bibliothek ist schön leise.

14 Jahre, w

Ich lebe gern in Neuaubing, weil die Umgebung schön ist und es hier viele Kinder und Jugendliche gibt. In Allach, wo wir früher wohnten, gab es nicht so viele Kinder.

13 Jahre, m

Ich fühle mich wohl in Neuaubing, weil hier viele von meinen Freunden wohnen und es gibt hier sehr viele Leute, die mich mögen.

Aber manche Jugendliche sind gemein zu uns, sie denken, sie sind supercool. Manche Jugendliche rauchen auch.

12 Jahre, m

Ich fühle mich nicht so ganz wohl. Fast niemand spielt mit mir draußen. Es gibt sehr viele, die gemein zu mir sind. Sie sagen z.B. Ausdrücke zu mir. Ein Jugendlicher hat mich im Fußballverein, bei dem Chef, dem alles gehört, verpetzt und gesagt, dass ich einen ganz schlimmen Ausdruck gesagt habe – habe ich aber nicht – und jetzt fliege ich vielleicht raus, wenn ich noch mal so was machen sollte. Die Jugendlichen mögen mich einfach nicht und ich hasse es, dass sie immer so angeben.

Ich würde viel lieber woanders wohnen, z.B. in Unterschleißheim. Am liebsten würde ich ganz bald umziehen. Da wohnt meine Tante und da ist es schön leise, so dass ich mich dort auch mal ausruhen kann. Dort gibt es nicht so viel Lärm von den Autos, die manchmal so laut sind, dass ich nachts nicht schlafen kann.

12 Jahre, m

In den Schulen gibt es oft Stress in Neuaubing. Es gibt zwischendurch Schlägereien oder Ärger mit anderen Mitschülern.

13 Jahre, m

Was macht ihr sonst so nachmittags?

Wir gehen rum. Wir haben ja nichts anderes! Wir gehen nach Pasing und Fußball spielen. Wir hatten früher so einen Park (gemeint ist eine Grünfläche in einer Wohnanlage), da waren wir oft. Aber jetzt haben sie es umgebaut und das ist richtig baybisch geworden. Man kann nicht mehr schaukeln, das Häuschen ist weg. Jetzt gibt es nur noch eine Rutsche und einen Sandkasten.

14 Jahre, w

Wenn wir draußen sind, dann sitzen wir und reden. Bänke gibt es genügend! Im Sommer sitzen wir immer auf der Wiese.

14 Jahre, w

Ist Neuaubing kinder- bzw. jugendfreundlich?

Man hört schon das ein oder andere, z.B. dass Gangstas durch die Straßen laufen, das habe ich auch schon mitbekommen. Es gibt hier schon Sachen, die nicht so toll sind. Bei uns wurde zum Beispiel schon mal ein Kind am Spielplatz entführt und mitgenommen. Ich fühle mich manchmal unsicher in Neuaubing nachts durch die Straßen zu gehen und bei dem Spielplatz in der Nähe der Gilchinger Str. 24, weil es dort so viele Bäume und Büsche gibt. Ich wurde mit 4 Jahren auch schon mal mitgenommen.

13 Jahre, w

Ich finde es mittelmäßig jugendfreundlich, weil es in den Schulen oft Stress gibt. Es gibt zwischendurch Schlägereien oder Ärger mit anderen Mitschülern, aber sonst ist es ruhig. Außerhalb von Schulen ist es schon schön. Für Kinder, die hier aufwachsen, ist es eigentlich eine gute Umgebung.

10 -13 Jahre, m

Ja, schon. Es gibt überall viele Spielplätze in Neuaubing, auf die ich zwar nicht mehr gehe, aber mein kleiner Bruder. Es könnte mehr Natur, Bäume und Sträucher geben, wo man sich z.B. gut verstecken kann. Wir haben wenig Platz zum Spielen.

11 Jahre, w

Außer die Schule gibt es für Jugendliche fast gar nichts, außer viele Geschäfte und Straßen.

13 Jahre, m

Neuaubing ist eher jugendfreundlich als kinderfreundlich, weil es auch viel mehr Jugendliche gibt. Jugendliche nehmen keine Rücksicht auf die Kleinen. Manchmal habe ich Angst vor den Jugendlichen, wenn die immer so wütend sind und ganz böse aussehen, z.B. in der Pause in der Schule oder wenn ich abends heim gehe.

11 Jahre, w

Ja, weil man da viel mit Freunden machen kann.

11 Jahre, m

Neuaubing ist kinder- und jugendfreundlich. Hier gibt es viele Spiel- und Fußballplätze. Hier hat man ja alles. Im Westkreuz ist es nicht so gut. Hier braucht man um fünf nicht mehr raus gehen, weil es gefährlich ist und es Schlägereien gibt.

13 Jahre, m

Ich finde, dass es im Westkreuz kinderfreundlich sind. Ja alle sind nett zu mir. Ja das ist das Problem, wenn man älter wird, dann sind sie unfreundlich.

8 Jahre, w

Man bräuchte hier nur zwei Schilder, dass diese Wiese nicht zum Gebäude gehört. Das ist städtisches Gelände und nicht ein Grundstück der Südhausbau. Dann könnten die Anwohner sich nicht mehr beschweren. Wenn die hier Fußballspielen gehen die ersten Fotoapparate. Das Baumhaus der Kinder räumt die Stadt immer wieder weg. Wo sollen die Kinder denn sonst spielen. Der Spielplatz gleich hier daneben ist privat, da dürfen unsere Kinder auch nicht spielen. Hier bei uns sind geförderte Wohnungen. Man müsste hier mehr für Kinderinteressen machen. Wenn die Kinder hier spielen, kriegen die Eltern den Ärger ab.

Mutter

Wie ist das Verhältnis zu Deinen Nachbarn und Mitmenschen?

Mir ist auch wichtig, dass die Menschen hier einen nicht immer gleich anbrüllen, wenn die Frust haben. Z.B. die Schülerlotsin, die hat, als ich zu meinem Freund kurz was gesagt habe, zu mir gesagt: „Kommt doch rüber du Lahmarsch!“ Dann ist noch so ein Bayerischer gekommen, so ein Übergewichtiger und hat mich auch angemotzt. Da hat er es an mir ausgelassen, weil er selber so viel Frust hat.

9 Jahre, m

Manchmal meckern Leute aus anderen Wohnblocks, aber unsere Nachbarn sind sehr nett.

13 Jahre, m

Die Nachbarn sind nicht sehr freundlich zu uns, bei Halloween haben sie einfach gesagt ‚verschwindet‘. Erwachsene sollten sich auch mit Kindern verstehen.

8 Jahre, w

Die Nachbarn über uns sind sehr nett zu uns, die bringen uns z.B. Kuchen und so. Aber unter uns gibt es so einen – ich sage jetzt keinen Ausdruck – die kommen zu uns rauf uns schimpfen gleich.

12 Jahre, m

Wir verstehen uns mit unseren Nachbarn eigentlich alle gut. Ein paar Alte sind aber grantig und wollen immer nur ihre Ruhe haben.

11 Jahre, w

Wir verstehen uns richtig gut mit unseren Nachbarn und wir teilen auch etwas, z.B., wenn sie etwas brauchen, geben wir ihnen ein Ei und umgekehrt.

Manchmal zicken uns aber die Nachbarn an, wenn wir Kinder laut sind.

11 Jahre, m

Meine Mutter lebt schon in Neuaubing, seitdem sie klein ist. Sie kennt alle Leute in der Gegend, die immer hallo zu uns sagen, das gefällt mir.

11 Jahre, w

Das Zusammenleben mit den Nachbarn ist friedlich und schön und wir kennen uns alle.

10 Jahre, w

Mit unseren erwachsenen Nachbarn verstehen wir uns gut.

12 Jahre, m

Ein Nachbar schimpft immer, wenn mein 2-jähriger Bruder schreit. Aber der kann doch nichts dafür.

11 Jahre, w

Die Nachbarn lassen uns nicht am Spielplatz spielen, weil dort nur die Kinder von den Leuten spielen dürfen, die die Wohnungen dort gekauft haben. Wir müssen deshalb immer auf der Straße spielen, z.B. fangen.

11 Jahre, w

In Aubing, wo ich früher wohnte, war es cool, aber wir hatten eine zu kleine Wohnung. Deshalb sind wir umgezogen nach Freiham, wo ich auch viele Freunde habe, aber dort gibt es einen Privatspielplatz, auf dem wir nur bis 19.00 Uhr spielen dürfen.

11 Jahre, w

Wenn man hier Fußball spielen will, muss man aber hier im Haus wohnen.

12 Jahre, m

Wenn Du selbst entscheiden könntest: Würdest Du in Neuaubing bleiben oder lieber wegziehen?

Ich würde nicht gerne woanders wohnen.

11 Jahre, w

Ich werde weiter in Neuaubing leben, wenn ich erwachsen bin.

10 Jahre, m

Ich würde auch in Neuaubing bleiben, aber weil bei uns in der Familie mal wieder Tumult ist (Mutter ist schwanger), werden wir am Ende der 9. Klasse umziehen.

13 Jahre, m

Ich würde lieber woanders leben z.B. in Pasing, da sind alle meine Bekannten.

11 Jahre, w

Wenn ich erwachsen bin, möchte ich mal woanders hin ziehen, aber jetzt möchte ich in Neuaubing bleiben, weil hier sind alle meine Freunde

11 Jahre, w

Wenn ich 19 bin, ziehe ich sofort um, weil ich nicht mehr so lange mit meinen Geschwistern in der Wohnung bleiben will. Ich möchte mit meinen Freunden in eine Wohngemeinschaft ziehen, aber nicht in Neuaubing.

11 Jahre, m

Ich würde lieber als in Neuaubing in Österreich leben, weil ich dort näher bei meinem Vater bin und weil es dort sehr schön ist. Dort gibt es große Felder und Wiesen und man hat viel mehr Spielflächen zum Spielen mit Freunden.

11 Jahre,

Anhang B

HANDLUNGSBEDARFE UND IDEEN FÜR DAS WOHNUMFELD IN NEUAUBING/WESTKREUZ AUS DER PERSPEKTIVE KINDER UND JUGENDLICHER

In dieser Aufstellung werden alle Erkenntnisse, die bis zum Zeitpunkt seiner Fertigstellung Anfang Juni 2012 vorlagen, zusammengefasst und ausgewertet. Dabei kommen die Aussagen von 215 Kindern und Jugendlichen zum Tragen, die im Rahmen der Workshops „Fitmachen für's Mitmachen!“ in 6 Schulklassen, 2 Hortgruppen im Alter von 10 – 14 Jahren und während des Einsatzes am Jugendgesundheitsstag geäußert wurden.

Spiel & Sport & Natur

Das gefällt uns	Das gefällt uns nicht	Mein Vorschlag für ein kinder- und jugendfreundlicheres Neuaubing
ESV Neuaubing mit seinem vielfältigen Angebot und seinem Fußballverein IIIII	Beim Sportplatz ist alles aus Stein. Da tut man sich oft weh.	Ein Platz zum Fußball spielen mit 3-Meter-Toren für Kinder ab 9 Jahren
Der Karatekurs im ESV Neuaubing	Die Begradigung des Hügels an der Papinstraße	Fußballtore am Freihamer Weg verschönern und reparieren
TSG/ Pasing Westkreuz	Die versprochenen Tore an der Schwetzingenstraße kommen nicht	BMX-Rampen in Neuaubing
Der Reitstall Aubing bzw. Reiterhof in der Ubostraße II	Beim Spielplatz an der Rudolfszellerstraße 17 ist alles kaputt und das Klettergerüst verrostet. Außerdem fehlt ein Fußballtor.	Ein Hockeyplatz für Neuaubing II
Der Sportplatz hinter dem Jugendtreff III	Der Spielplatz am Westkreuz in der Nähe der Reichenauschule	Ein Skatepark in Neuaubing
Die Fahrradrampen hinter dem Jugendtreff Neuaubing	Der neue Indianerspielplatz ist nur was für die Kleinen („babyhaft“), es fehlen interessante Spiele	Spielgeräte für Größere und/oder eine Mauer zum Tennis spielen in Freiham
Der Schlittenberg am Sportplatz beim Jugendtreff Neuaubing IIIII	Kaputte Spielgeräte und Glassplitter am Wasserturm-Spielplatz	Ein Holzspielgerät auf dem Spielplatz an der Wiesentfellerstraße
Der Spielplatz an der Ravensburgerstraße (gut für alle Altersstufen)	Im Sandkasten an der Streitbergstr. 90 ist der Sand voller Kacke und es gibt nichts zum Spielen	Spielplatz an der Riesenburgstraße verbessern (Schaukel) II
Der Spielplatz an der Riesenburgstraße	Der Spielplatz an der Riesenburgstraße ist langweilig	Spannendere Rutsche für den Spielplatz an der Conradstraße und ein Klettergerüst
Der Wasserturm-Spielplatz IIIIIII	Der Spielplatz in der Nähe der Friedrichshafenerstr. 17 (China-Restaurant Fuh Wah) ist langweilig	Ein guter Kletterbaum
Der Indianer-Spielplatz	Der Spielplatz an der Zwernitzerstraße ist todlangweilig	Statue zum Beklettern in Form eines Peacezeichens

Der Wasserspielplatz in der Peter-Kreuder-Str.	Der Platz zum Spielen an der Streitbergstraße ist hässlich und alt	Eine bunte Bank beim Spielplatz an der Kravogelstraße
Der Super-Spielplatz an der Schwetzingenstraße	Keine Spielplätze für die Größeren in Freiham	Ein riesengroßes Vogelhaus
Der Super-Spielplatz an der Papinstraße (gutes Angebot)	Alter Sand am Spielplatz in der Neideckstraße	Ruhehaus zum Zurückziehen am Abenteuerspielplatz
Der Abenteuerspielplatz in der Reichenaustraße IIIII	Der Spielplatz bei der Dickenstraße 13 ist langweilig	Ein Spielhäuschen mit Klingel auf der Wiese bei der Papinstraße oder in der Aubinger Lohe
Die vielen Verstecke und das Klettergerüst auf dem Abenteuerspielplatz an der Reichenaustraße	Die Altersbeschränkung (nur Kinder unter 10 Jahren) auf dem Spielplatz in der Papinstraße 47	Ein Baumhaus mit Leiter und darunter ein schöner Schattenplatz für die Aubinger Lohe oder woanders
Der Abenteuerspielplatz in der Radolfszeller Straße	Nur zwei kleine Spielplätze in der Nähe der Kunreuthstraße	Ein Baumhaus beim Schlittenberg beim Sportplatz. Mädchen nicht erlaubt.
Der Abenteuerspielplatz in der Sipplinger Straße	Kinder werden von privaten Spielplätzen vertrieben IIII	Eine Chill-Ecke mit einer Hängematte für den Spielplatz, wo alles ruhig ist
Der Spielplatz an der Kravogelstraße	Die Hausmeister in der Wohnanlage nehmen uns den Ball weg	Eine überdachte Sitzcke am Wasserturmplatz, damit man Schatten hat und bei Regen nicht nass wird
Die Wippe an der Kunreuthstraße	Die Hausmeister machen die Schaukeln extra klein, damit die Jugendlichen nicht dort schaukeln können	Ein Labyrinth aus Büschen, in dem ein kleines Spielhaus steht, z.B. bei der Wasserturmweise oder aber woanders
Spielplatz am Freihamer Weg	Es kommen von der Wohnungsbaugesellschaft Briefe, in denen wir unterschreiben müssen, dass wir nicht mehr spielen.	Labyrinth mit Rosen
Der Ramsessee	Auf privaten Spielplätzen werden Spielgeräte abgebaut und nicht ersetzt	Ein Irrgarten zum Verstecken
Mit dem Fahrrad um den Ententeich fahren	Ballspielverbot in der Kunreuthstraße	Obstbäume im Hort an der Reichenaustraße, damit wir die Früchte pflücken und essen können
Viel Platz zum Spielen	Bei manchen Bäumen kommen die Blätter nicht mehr	Einen Teich anlegen, in dem Fische, Kaulquappen und Seerosen sind
Schöne Wiesen zum Spielen II		
Die Wiese an der Kunreuthstraße 5		
Die Aubinger Lohe		
Die Wiese am Anfang der Wiesentfellerstraße		
Die Wiese an der Clarita-Bernhard-Straße 14		

Schule, Hort, Kita

Das gefällt uns	Das gefällt uns nicht	Mein Vorschlag für ein kinder- und jugendfreundlicheres Neuaubing
Dass es in der MS an der Wiesentfellerstraße viel Grünes gibt	MS Wiesentfellerstraße: Zu wenig Spielgeräte für die Pause	MS Wiesentfellerstraße: Mehr Grün und Blumen im Pausenhof
Die MS an der Wiesentfellerstraße II	MS Wiesentfellerstraße: Kaputte Rampen am Schulsportplatz, kein Trampolin	MS Wiesentfellerstraße: Selbstgebaute Spielgeräte für die Schule
Der tolle Pausenhof der MS an der Wiesentfellerstraße	MS Wiesentfellerstraße: Keine Sitzgelegenheiten am Pausenhof	MS Wiesentfellerstraße: Eine Bühne als Sitz-, Theater- und Tanzgelegenheit für den Pausenhof
Der Garten der Mittelschule an der Wiesentfellerstraße	Die Baustelle in der Mittelschule an der Wiesentfellerstraße	MS Wiesentfellerstraße: Ein Chillraum mit gemütlichen Möbeln zum Entspannen für die Freistunden und Mittagspausen
Dass wir DS-Zeit haben im Hort	GS Limesstraße: Man darf nicht auf die Sportwiese der Schule	GS Limesstraße: Eine jungsfreie Zone für den Pausenhof
Mir gefällt es, im Hort Hausaufgaben zu machen	GS Ravensburger Ring: Auf dem Pausenhof gibt es zu wenig Spielmöglichkeiten und -geräte	GS Limesstraße: Kleine Holzhütten auf dem Pausenhof
Der Kindergarten St. Markus in der Wiesentfellerstraße	Ameisen und Glasscherben am Spielplatz vor dem Hort	GS Limesstraße: Den Schuleingang am Boden mit Farbe gestalten
Die Grundschule an der Limesstraße	Im Hort an der Ehrenbürgstraße wird zu viel geschimpft	GS Limesstraße: Eine Wiese neben dem Sportplatz
Die Kindertagesstätte in der Wiesentfellerstr. 55		Fußballtore für den Hort Wiesentfellerstraße
		Sitzgelegenheiten im Garten des Hortes an der Reichenaustraße und ein Baumhaus
		Ein Spielboot für den Hort an der Reichenaustraße
		Ein Trampolin für den Hort an der Reichenaustraße

Wohnen & Zusammenleben

Das gefällt uns	Das gefällt uns nicht	Mein Vorschlag für ein kinder- und jugendfreundlicheres Neuaubing
Ich wohne gerne in Neuaubing, die Umgebung ist schön III	Ich würde lieber woanders leben I	Es sollte bessere Menschen in Neuaubing geben
Außerhalb der Schulen ist es schon schön	Ich würde am liebsten sofort umziehen II	
Viel Grün, wenig Verkehr	Wenn man älter wird, werden die Leute unfreundlich	
Die Nachbarn sind freundlich zu uns IIIIIIIII	Nachbarn meckern und schimpfen IIIIIII	
Zu Hause II	Die Nachbarn schreien rum und sind laut II	
Hier gibt es viele Kinder und Jugendliche	Es gibt viele Jugendliche, die nicht mit uns spielen und gemein zu uns sind III	
Hier wohnen viele meiner Freunde IIII	Jugendliche nehmen keine Rücksicht auf die Kleineren III	
Es gibt hier sehr viele Leute, die mich mögen	Die Jugendlichen geben immer so an und fühlen sich supercool II	
Weil's mir gut geht	In den Neuaubinger Schulen gibt es oft Stress. Es gibt Schlägereien oder Ärger mit anderen Mitschülern II	
	Jugendliche am Wasserturm-Spielplatz, die einen grundlos anschreien	
	Die Großen machen am Park in der Wiesentfellerstraße alles kaputt	
	Unfreundliche Schülerlotsin	
	Unfreundliche Verkäuferinnen im Penny	

Sicherheit & Ordnung

Das gefällt uns	Das gefällt uns nicht	Mein Vorschlag für ein kinder- und jugendfreundlicheres Neuaubing
	Ich fühle mich manchmal unsicher z.B., wenn ich abends heim gehe II	Erwachsene und Jugendliche sollten den Müll in die Mülltonnen schmeißen
	Ich habe mitbekommen, dass Gangstas durch die Straßen laufen	Die Mülltonnen anmalen
	Im Westkreuz gibt es ab fünf Uhr Schägereien	
	Neuaubing ist ein Müllhaufen, alles ist verdreckt III	
	Auf dem Abenteuerspielplatz an der Reichenaustraße kann man wegen dem Müll nicht Fußball spielen	
	Der Park in der Pretzfelderstraße ist dreckig	
	Müll und Scherben auf der Wiese und der Rennbahn beim Wasserturm-Spielplatz III	
	Hundedreck z.B. an der Neideckstraße und am Sportplatz II	
	Dass Kinder Dreck auf den Boden werfen	
	Der Spielplatz an der Wiesentfellerstraße ist oft zugemüllt	
	Zu viele Zigaretten, zu viele Zigarettenautomaten, zu viele Leute, dierauchen III	
	Neue Spielplätze werden von den Jugendlichen sofort abgefackelt	
	Wir haben Angst, dass es in der Kiesgrube am Freihamer Weg 60 und am Sportplatz noch einmal brennt III	
	Obdachlose beim Sportplatz an der Wiesentfellerstraße	
	Die betrunkenen Leute am Sportplatz an der Bodenseestraße	

Freizeit & Kultur

Das gefällt uns	Das gefällt uns nicht	Mein Vorschlag für ein kinder- und jugendfreundlicheres Neuaubing
Die Aubinger Tenne III	Zu viel Häuser, zu wenig Wiesen und zu wenig Treffpunkte für Kinder und Jugendliche	Eine Disco in Aubing
Mir gefällt die Aubinger Tenne, weil alle so freundlich und hilfsbereit sind		Eine Graffitiwand für Neuaubing
Die Kinder- und Jugendfarm Neuaubing ist toll III		Ein Hip-Hop-Kurs an der MS Wiesentfelsenstraße
Der Kinder- und Jugendtreff in der Wiesentfelsenstraße		
Die Bücherei II		

Verkehr & Mobilität

Das gefällt uns	Das gefällt uns nicht	Mein Vorschlag für ein kinder- und jugendfreundlicheres Neuaubing
Der tolle Fahrradweg am Ravensburger Ring 28	Autolärm in der Limesstraße	
	Autolärm in der Wiesentfelsenstraße III	
	Warnschilder an der Freienfelsstraße, weil es dort keinen Bürgersteig gibt II	
	Die große Bodenseestraße ist sehr gefährlich II	
	An der Haberlandstraße gibt es eine gefährliche Kreuzung	
	Rasende Autos an der Neideckstraße	
	Zu wenig Ampeln in der Nähe des Hortes Reichenaustraße	
	Der Bus 265 hat oft Verspätung	
	Manche Straßen und Gehwege sollten repariert werden	
	Es gibt zu wenig Schulweghelfer an der GS Ravensburger Ring	
	Keine Schülerlotsen in der Nähe des Hortes Reichenaustraße	

Infrastruktur

Das gefällt uns	Das gefällt uns nicht	Mein Vorschlag für ein kinder- und jugendfreundlicheres Neuaubing
Meito Bubble Tea	Außer der Schule gibt es für Jugendliche fast gar nichts, außer viele Geschäfte und Straßen	
Die Eisdiele in der Limesstraße 138	In der Pretzfelderstraße ist es langweilig	
Die Eisdiele an der S-Bahnkreuzung Neu-Aubing	Weniger Zigarettenmaschinen	
Der Lottoladen gegenüber der Limeschule		
Der Mediamarkt, weil wir dort Spielkonsole spielen dürfen		
Die vielen Läden in Aubing		
Die Bäckerei schmeckt		

Lasst uns mal ran!

Unsere Projektidee

.....
.....
.....
.....

Antragsteller

Ansprechpartner der Gruppe (Vorname, Name, Alter)

Adresse (Straße, Postleitzahl, München)

Telefonnummer oder Email

Wie viele Leute seid ihr?.....

Wer macht alles mit? (Vorname und Alter)

.....

Wieviel Geld braucht ihr und wofür müsst /wollt ihr es ausgeben?

.....

Wer hat was von eurer Idee?

.....

Hilft euch jemand bei eurem Projekt? Wenn ja, wer?

.....

Beantwortet die Fragen und gebt sie bei einer der Kinder- und Jugendeinrichtungen/Unterstützer im Stadtteil ab oder schickt sie per E-mail.

Auch die Unterstützung durch Erwachsene ist gefragt!

ProjektbegleiterInnen gesucht!

Damit die angestoßenen Kinder- und Jugendprojekte möglichst erfolgreich sind, suchen wir noch Engagierte, die die Mädchen und Jungen bei der Ideenfindung und Umsetzung ihres Projektes begleiten. Melden Sie sich bitte bei den Ansprechpartnern im Stadtteil.

SpenderInnen gesucht!

Beteiligen auch Sie sich, damit sich Kinder und Jugendliche in Neuaubing beteiligen können! Um den Kinder- und Jugendfonds dauerhaft zu sichern, suchen wir weitere SpenderInnen für kleine und größere Beträge. Jeder Euro zählt!

Eine Initiative von:

Bezirksausschuss 22 Aubing-Lochhausen-Langwied Landeshauptstadt München:

- Sozialreferat, Stadtjugendamt
- Sozialreferat, Sozialplanung
- Baureferat, Gartenbau
- Referat für Stadtplanung und Bauordnung
- Urbanes Wohnen e.V./ Team Grüne Schul- und Spielhöfe Kultur & Spielraum e.V./ Münchner Kinder- und Jugendforum



Landeshauptstadt
München



GlücksSpirale
VON LOTTO

Die Erstaussstattung des Fonds erfolgte durch die bayerische Landesaktion Grün für Kinder aus Mitteln der Lotterie der GlücksSpirale in Höhe von 15.000 Euro.



Für Kinder und
Jugendliche unserer Stadt.
Stiftung der
Stadtparkeasse
München



Lasst uns mal ran!
Geld für Kinder- und Jugendideen
in Neuaubing / Westkreuz



Hier sind eure Ideen gefragt!

Ihr wisst selbst am besten, was in eurem Stadtteil verbessert werden soll! Deshalb haben Kinder und Jugendliche ab sofort die Möglichkeit, Neuaubing und das Westkreuz mitzugestalten.

Das Beste: Damit ihr eure Ideen schnell in die Tat umsetzen könnt, gibt es Geld. Bewerbt euch darum! Das ist ganz einfach!

So geht's:

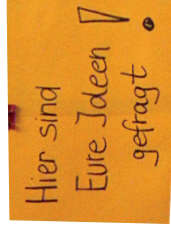
1. Ihr wollt eure Gegend verbessern und habt eine gute Idee.
2. Ihr bewerbt euch zu mehreren und beantragt bis zu 500.- Euro für das Material, damit ihr eure Idee verwirklichen könnt.
3. VertreterInnen aus allen Projekten bilden eine Kinder- und Jugendjury, die entscheidet, ob und wie viel Geld ein Projekt bekommt.
4. Mit dem Geld führt ihr euer Projekt selbst durch und dokumentiert es. Wenn ihr wollt, unterstützen euch dabei ältere Jugendliche oder Erwachsene.
5. Für alle Ausgaben sammelt ihr die Quittungen und gebt sie ab. Nicht verwendetes Geld muss zurück gezahlt werden.

Ihr könnt euch mit eurer Idee oder eurem Projekt bewerben, wenn...

- ... die Idee von dir und deinen Freunden kommt
- ... eure Idee das Leben im Stadtteil verbessert
- ... ihr mehrheitlich im 22. Stadtbezirk wohnt
- ... ihr euer Projekt weitgehend in eigener Regie durchführt
- ... eure Idee den demokratischen Grundwerten entspricht

Beispiele, mit welchen Ideen ihr euch bewerben könnt:

- Schülerinnen möchten an ihrer Schule einen Chillraum einrichten und gestalten
- Jugendliche benötigen Farbe zur Gestaltung einer Graffitiwand
- Kinder wollen eine Aktion gegen Hundedreck starten



Hier könnt ihr euch bewerben

Ihr seid nicht ganz sicher, ob ihr euch bewerben könnt oder wie ihr eure Idee beschreiben sollt? Wir helfen euch gerne, sprecht uns einfach an:

Jugendtreff Neuaubing / KJR / Z. Yilmaz-Dursun
Tel.: 871 42 42 / z.yilmaz@kjr-m.de

Kinder- und Jugendfarm / Angelika Weiß
Tel.: 871 12 87 / verwaltung-neuaubing@jugendfarm.org

Spielhaus am Westkreuz / Jessica Schewe
Tel. 834 44 55 / schewe@spiellandschaft.de

s' Fredl / Botho Reithmeier
Tel.: 87 47 81 / team-fredl@awo-muenchen.de

ESV Neuaubing / Werner Lamche
Tel.: 0172/78 883 83 / werner@lamche.de

Schulsozialarbeit Grundschule Wiesentfellerstraße 53 / KJR / Anna Repp / Tel.: 89 73 69 129 / a.repp@kjr-m.de

Jugendsozialarbeit Hauptschule an der Wiesentfellerstraße 53 / KJR / Hanna Kurz
Tel. 89 73 69 139 / h.kurz@kjr-m.de

Stadtbibliothek Neuaubing / Rosmarie Gaupmann, Katrin Fleischmann
Tel.: 179 59 89 0 / rosmarie.gaupmann@muenchen.de

Stadtjugendamt / Ambulante Erziehungshilfen Erika Libiseller
Tel.: 897 36 69 33 / aehneuaubing@t-online.de

Bezirksausschuss 22 Aubing-Lochhausen-Langwied Anne Hirschmann
Tel.: 834 36 56 / annehirschmann@lemain.de
Dagmar Mosch / Jugendbeauftragte
Tel.: 863 42 82 / d.mosch@mbw28.de